

2 / 2011

Volkstanz



Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.



Inhalt

Vorwort

- 3 **So original wie möglich**
Von Helga Preuß

Tanzgeschichte

- 4 **Jubiläum**
Nach außen leuchten
- 12 **Aussichten**
Vom Tanzarchiv zur „Bibliothek der Künste“
- 12 **Glückwünsche**
Volker Klotzsche wurde 70
- 13 **Porträt**
Eine Tanzmeisterin, wie sie im Buche steht

Aus den Ländern

- 14 **Tanzfest**
158-mal zum Tanzen getroffen
- 15 **Heimatverein**
Backofenfest in Oyten
- 15 **Herbsttanzfest**
Alle sind nach Berlin eingeladen
- 16 **Trachten**
Neue Verwendung gesucht

Aus anderen Verbänden

- 16 **Kulturerbe**
Hohe Anerkennung
- 17 **Seminarprogramm**
Vielfältige Angebote



Bei der Brasilienreise der DGV im August 2011 konnten viele Freundschaften und Kontakte geknüpft werden und überall war die Begeisterung für den Volkstanz vor allem auch bei den Kindern und Jugendlichen spürbar.

In eigener Sache

- 18 **Reisebericht**
Deutscher Volkstanz in Südamerika
- 22 **Danke**
Gegenseitig kennen lernen
- 23 **Aufruf**
Schallplatten gesucht
- 24 **Festival**
Deutschlands größter Tampet
- 25 **Bundesverband Tanz**
Mehr Beachtung des Volkstanzes gefordert
- 25 **Standpunkt**
Volkstänzer - oder nur „rein menschlich“?
- 26 **Fiktion**
Schule 2022... Ein stolzer Rückblick

Tänze zum Sammeln

- 28 **Seyras (Wendland)**

Organisatorisches

- 29 **Anmeldeformular | Umzugsmeldung**
- 30 **Impressum**
- 30 **Landesverbände & Sektionen | Kontakte**
- 31 **Termine**

So original wie möglich



Liebe Tanzfreunde,

Im August fuhr eine Delegation der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz (DGV) nach Südbrasilien zum Festival in Novo Petropolis mit anschließender Rundreise zu den deutschen Ansiedlungen (die Berichte findet ihr in diesem Heft ab Seite 18).

Für uns stellte sich wieder einmal die Frage, wie präsentieren wir unser Kulturgut am besten.

Die Tänzerinnen und Tänzer der Gruppe kamen aus Norddeutschland, Berlin, Hamburg, Bremen und Niedersachsen. Tänze aus dieser Region mit den dazugehörigen Trachten mussten das Programm füllen.

Wir wussten, dass bei jedem Auftritt nicht nur alle Augen, sondern auch die Kameras auf uns gerichtet sein würden. Jeder Schritt, jede Bewegung würde dokumentiert werden.

Wir konnten unsere Tänze nur so original wie möglich zeigen. Eine Veränderung der Tänze im Sinne von Bühnenchoreografie kam nicht in Frage und eine akrobatische Show passt ohnehin nicht zu unseren Tänzen.

Bei der Auswahl der Tänze kamen nur die in Frage, die zu den Trachten passten.

Wenn man die Möglichkeit hat, dem Publikum zu erläutern, was sich da auf der Bühne abspielt, kann man durchaus große Aufmerksamkeit erzielen. (In Südbrasilien sprechen noch viele Menschen deutsch und für die anderen war immer ein Dolmetscher dabei.) Auf der Bühne beim Festival gab es mehrmals ein halbstündiges Programm, welches die Vielfalt der Formen, Schritte und Bewegungen unserer Tänze, sowie die Bedeutung unserer Trachten in früherer Zeit hervorhob.

Bei den Treffen mit deutschstämmigen Gruppen wurde Vorführen und Mitmachen gemischt, weil gewünscht.

Beides war sehr erfolgreich. Um Mitmachen zu ermöglichen, mussten wir uns natürlich an die alten, allgemein bekannten Choreografien (Tanzbeschreibungen) halten.

Fazit: Man muss keine Fantasie-Choreografien auf die Bühne bringen, wenn es um deutsche Tänze geht.

Unsere Tänze sind schon alleine interessant für das Publikum (jedenfalls im Ausland).

In diesem Sinne

ein gutes Neues Jahr wünscht euch

Eure

Nach außen leuchten

Jubiläum

Zum 100. Geburtstag von Kurt Wager (geboren: 18. April 1911, gestorben: 12. September 1979) wurde viel über den Unermüdlichen und seine Verdienste für den deutschen Volkstanz geschrieben und gesprochen. Wir drucken hier einen interessanten Beitrag seines Sohnes Wulf aus dem „Heimatspflieger“ nach.



Wenn ein Sohn über den Vater schreibt, scheint das nicht ganz unproblematisch zu sein. Vermutet der Leser doch eine gewisse emotionale Voreingenommenheit oder gar eine Abrechnung mit dem Übervater. Doch über dreißig Jahre sind seit dem

Tod des Vaters Kurt Wager 1979 vergangen und lassen deshalb gewisse emotionale Verklärtheiten in der Betrachtung seines Lebens und Schaffens verschwinden. Die Distanz erlaubt es, sein Wirken mit Abstand und Differenziertheit zu betrachten und zu würdigen.

Viel zu verdanken

Der deutsche Volkstanz ist ohne ihn nicht denkbar, und zwar nicht nur in Kurt Wagers Heimat Baden-Württemberg, sondern in der ganzen Bundesrepublik und auch darüber hinaus im Ausland! Dort galt er vielfach als einer der besten und bedeutendsten Vertreter des deutschen Volkstanzes. Der deutsche Volkstanz verdankt ihm auf vielen Gebieten der Arbeit unendlich viel: Im Aufbau von einer kleinen bis zur großen Organisation, das heißt von der Gründung eines Tanz- oder Spielkreises, über seine baden-württembergische Arbeitsgemeinschaft bis zur Fachgruppe Volkstanz, in der Vermittlung von Volkstanzgut aller Art, durch die unendliche Zahl von kleinen und großen Lehrgängen, Werkwochen und Tagungen, durch Beratung aller Art, in der Zusammenarbeit mit vielen anderen Organisationen, auch des Auslandes – ja, es gibt wohl kaum ein Gebiet des Volkstanzes, in dem er nicht mit großem Erfolg und unermüdlichem Einsatz gewirkt hat. Seine Freunde wissen, dass er oft bis zur äußersten körperlichen, geistigen und seelischen Grenze für den Volkstanz gearbeitet hat.

Sein Leben

Gemeinschaft Gleichdenkender

Kurt Wager wurde am 18. April 1911 in Stuttgart geboren. Seine Mutter Elise Hirzel gebar in unehelich. Sein Vater machte sich nach der Geburt aus dem Staub und so musste seine Mutter den kleinen Kurt alleine aufziehen. Wenige Jahre später heiratete sie den Knecht Klemens Wager aus Dautmergen bei Rottweil, der Kurt an Kindes stelle annahm. Dennoch wuchs er bei Pflegeeltern in Stuttgart-Plieningen auf. Seine Pflegeeltern waren Freunde seiner Mutter. Für ihn war seine leibliche Mutter lange Jahre „die Tante Elise“. Obwohl es ihm in der Familie seiner Pflegeeltern gut ging, fehlte ihm doch die Geborgenheit der Familie. Vielleicht war das ein Grund dafür, dass er die Gemeinschaft Gleichdenkender ein Leben lang einem gewöhnlichen Familienleben vorzog.

Viele leuchtende Stellen

Er selbst schreibt in einem unveröffentlichten Manuskript: „Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, so kann ich sagen, dass sie sehr arm war und nicht immer sonnig, aber dass es doch sehr viele helle, leuchtende Stellen gegeben hat. Um die

notwendigen Schulbücher zu beschaffen, habe ich in der Schule Altpapier gesammelt. Als dann der Hausmeister bemerkte, dass ich ihm etwas von seiner Nebeneinnahme wegnahm, hat er mich verprügelt. ... Als Mitglied der christlichen Jungchar habe ich mir immer Mühe gegeben, ein anständiger, guter Schüler zu sein. Es ist mir nicht immer geglückt. Ein Lehrer hat damals gesagt „Himmel no amol. Ich kann den Wager nicht verstehen. Auf der einen Seite ist er so ein ordentlicher, anständiger, fleißiger Schüler und auf der anderen Seite so ein Halunke!“

Seine Familie wurde sehr schnell die Volkstanzwelt. Durch seine Mitgliedschaft bei der Christlichen Pfadfinderschaft kam er zur Jugendbewegung. Schon bald leitete er dort mehrere Spielscharen. Über diese kam er zum freiwilligen Arbeitsdienst, wo er Lagerleiter wurde, aber nach der Gleichschaltung wieder ausschied.

Er schreibt darüber: „Im CVJM Johannes Stuttgart kam ich zur christlichen Pfadfinderschaft und die Losung „Allzeit bereit“, hat mich durchs ganze Leben begleitet.

Im Hans-Leo-Hassler-Kreis kam ich zu einer kleinen Gruppe jugendbewegter Menschen und war jahrelang jeden Sonntag auf Fahrt.“

Erwerbslos aber nicht arbeitslos

Doch zunächst erlernte Kurt Wager nach dem Schulabschluss der mittleren Reife an der Schickardt-Bürgerschule ab 1927 den Beruf des Werkzeugmachers bei Hasis und Hahn und schloss ihn mit Auszeichnung ab. Dazu ging er jeden

Lebensgebiete

besucht. Kurt Wager wurde dann hauptsächlich durch die Fahrtenzeit mit dem Leo-Hassler-Kreis in Stuttgart geprägt, später von der Jungchristlichen Spielschar, die einst von der Volkshochschule Hainstein ausgegangen und auch auf Spielfahrten in das Ruhrgebiet und nach Siebenbürgen gezogen war. Es folgte dann die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Stuttgarter Jugendbünde und im Bund Christdeutscher Jugend. Dort betätigte sich Kurt Wager vornehmlich im Laienspiel. Das Überlinger Münsterspiel wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Stuttgarter Jugendbünde aufgeführt. Zum Bund Christdeutscher Jugend wurde er geholt, um das Oberuferer Christgeburtsspiel mitzuspielen. Von nun an sollte er es 35 Jahre lang an Weihnachten aufführen. Der Stuttgarter Spielkreis und später der Schwäbische Spielkreis sollten diese Tradition weiterführen. Später spielte die ganze Familie mit.



Ab 1933 arbeitet Kurt Wager bei Daimler-Benz in Stuttgart-Untertürkheim und ab 1936 bei derselben Firma im Werk Berlin. Dort war er Mitglied in der Werksgruppe und beteiligte sich besonders aktiv am Volkstanz und Singen. Darüber hinaus betreute er auch andere KdF-Volkstumsgruppen in Berlin. Kurt Wager schreibt: „In Berlin hat es mir zuerst überhaupt nicht gefallen, später war ich dort sehr zuhause und habe dort meine Frau gefunden“. Kurz vor seiner Einberufung zur Wehrmacht 1942 heiratete Kurt Wager seine um zwölf Jahre jüngere, damals noch nicht volljährige Frau Elli Kühn. 1941 haben sie sich kennen gelernt. 1942 kam der Stellungsbefehl und einen Tag bevor Kurt Wager Soldat der Wehrmacht werden sollte, heirateten die beiden in Berlin-Weißensee.

Durch Horak geprägt

Einen ersten Volkstanzlehrgang besuchte er beim Finkensteiner Bund in Stuttgart im Waldheim Frauenkopf. Dort kam es zu einem ersten Treffen mit dem Tiroler Volkstanz- und Volksmusikforscher Karl Horak, der zu dieser Zeit auch Volkstänze in Schwaben aufzeichnete. Diese Begegnung prägte ihn nachhaltig. Weitere Lehrgänge bei Oswald Fladerer, Karl Horak und Bernhard von Peinen folgten, und bereits ein Jahr später unterrichtete Kurt Wager als jüngster Dozent an der Volkshochschule Stuttgart Volkstanz. Damit hatte er seine Lebensaufgabe gefunden.

„Immer muss man im Innern brennen, um nach außen leuchten zu können“ Ludwig Finckh

Tag zu Fuß von Plieningen nach Untertürkheim und zurück.

Nach der Lehrzeit war er zunächst „erwerbslos“ aber keineswegs „arbeitslos“, wie er es selbst beschreibt, denn die Zeit wurde zur Mitarbeit in einer Gruppe junger Erwerbsloser der Volkshochschule genutzt. Diese Gruppe führte unter anderem auf der damaligen Freilichtbühne im Stuttgarter Bopserswald Schillers „Räuber“ und Lippls „Totentanz“ auf. Aber auch in das Barackenviertel von Stuttgart zog diese Gruppe, sang und tanzte dort mit den Kindern.

In der verbleibenden Zeit wurden Vorträge und Kurse über alle wesentlichen

Kurze Zeit als Bürgermeister

Der Kriegseinsatz führt ihn zunächst zur Flakausbildung an die Flakattelle-rieschule nach Bonn. Es folgte ein Einsatz im Nordabschnitt in Russland. Von dort wurde er zum Arbeitseinsatz zurück befohlen. Zunächst in Brackwede, dann in Fürstenberg in Mecklenburg. Dann musste man sich vor den Russen

zurückziehen. Es folgte die Kriegsgefangenschaft bei den Amerikanern. Von den Amerikanern eingesetzt fungierte Kurt Wager einige Zeit als Bürgermeister von Neu-Zachun/Mecklenburg in der Nähe von Schwerin, wo in dem 200-Einwohner-Dorf 800 Zivilgefangene untergebracht werden mussten. Nachdem die Gemeinde von den Engländern übernommen wurde, machte er sich zu Fuß auf, über Hamburg nach Stuttgart zu gelangen.

Auch während des Kriegseinsatzes war Kurt Wager teilweise in einer Volkstumsgruppe tätig und beteiligte sich mit dieser Gruppe oft an Lazarettbetreuungen.

1943 wurde der gemeinsame Sohn Werner in Balingen geboren. Schon vorher hatte Kurt seine schwangere Frau nach Dautmergen zu Mutter und Schwester geschickt. Auf dem kleinen Bauernhof abseits des Weltgeschehens waren die junge Mutter und ihr Sohn sicher vor den Gefahren und Unbilden des Krieges. Kurt Wager schreibt in seinen Lebenserinnerungen: „Dort hat meine Frau schwäbisch wie eine Fremdsprache lernen müssen. ... Nach Stuttgart gekommen bin ich wenige Tage nachdem die Franzosen weggegangen waren und die Amerikaner die Stadt übernommen haben. So kam ich nicht in französische Kriegsgefangenschaft. Zunächst wieder Arbeit an der Werkbank in Bernhausen und Plieningen ... Fast an jedem Wochenende bin ich dann über die grüne Grenze zwischen Amerikanern und Franzosen nach Dautmergen gefahren zu meiner Frau und unserem Sohn.“

Er machte das Tanzen

In Stuttgart-Plieningen fand er eine winzige Zweizimmer-Wohnung mit Sparherd auf dem Flur und holte seine kleine Familie nach. Arbeit fand er in einem kleinen Metall verarbeitenden Betrieb in Bernhausen. Er schreibt: „Nach vielen Schwierigkeiten habe ich in Plieningen zwei schräge Dachkammerlein und einen kleinen Platz im Treppenhaus als Wohnung bekommen und habe unsere Familie nach Plieningen geholt.“ Wenn es im Hause Wager nichts mehr zu essen gab, dann schickte man den kleinen Werner nach Dautmergen auf den Bauernhof. Während seiner Abwesenheit gab es dann öfter mal Brennesselspinat.

Es dauerte nicht lange, da meldeten sich alte Volkstanzfreunde und forderten ihn auf, wieder Volkstanzunterricht zu geben. Bertl Koch, die mit Kurt Wager 1947 den Stuttgarter Spielkreis im Gasthaus Pflug in Plieningen gründete, forderte ihn auf:

„Du brauchst bloß das Tanzen machen, wir organisieren alles“. Kurt Wager „machte das Tanzen“, Bertl Koch organisierte Musikstudenten, die aufspielten. Da aber viele lieber tanzten als musizierten, kamen immer mehr Musikstudenten, sodass anfangs der Anteil der Musikstudenten am Stuttgarter Spielkreis enorm hoch war.

Erntedankfest aufgebaut

Kurt Wager schreibt über diese Zeit: „Als wir zum ersten Mal im eigenen Heim zusammensaßen, habe ich meiner Frau erklärt, dass sie gerne am Sonntag mit unserem Werner spazieren gehen könne, dass ich aber nicht mehr fort wolle und von nichts mehr etwas wissen wolle. Allmählich traf man Freunde und sie bettelten dann, ich solle doch wieder mit ihnen

tanzen, all die anderen Dinge wollen sie organisieren. Ich besorgte in Plieningen einen Raum in einer noch nicht geöffneten Gastwirtschaft und so ist der Stuttgarter Spielkreis im Gasthaus zum Pflug in Plieningen entstanden. Wir brauchten eine amerikanische Anerkennung und so erklärten wir uns als Teil des Stuttgarter Singkreises unter Gustav Wirsching. 1949 habe ich dann mit der Plieningener Landjugend und vielen Freunden, zu denen ich allmählich wieder Verbindung bekommen hatte, das Plieningener Erntedankfest aufgebaut, bei dem Oberbürgermeister Arnulf Klett sechsspännig durch den Ort gefahren wurde und im Mönchhof der Bändertanz aufgeführt wurde.“

1950 wurde er vom Bauernverband und von Regierungsseite zur Jugendkultur- und Volkstumsarbeit geholt. Er schreibt: „Allmählich wurde ich dann mit Gehalt



vom Bund der Landjugend im Bauernverband angestellt und habe durch Volkstanzlehrgänge das notwendige Geld für unsere Familie notdürftig zusammenverdient.“ 1951 wurde der zweite Sohn Hartmut geboren. 1956 kam Volker und als Nachzügler 1962 Wulf zur Welt. Kurt Wager verkündete gerne mit leicht stolzem Unterton: „I han koin Kendr, bloß (!) vier Buaba!“

Sein Wirken

Maßgeblicher Kenner und Vermittler

Naturgemäß war sein Wirken in Baden-Württemberg, seiner Heimat, besonders ausgeprägt. Er hat aber über die vielen Organisationen vom Schwäbischen Albverein bis zur Deutschen Jugend des Ostens und seine vielen persönlichen Verbindungen auch in die anderen Gebiete der Bundesrepublik Deutschland hineingewirkt als maßgebender und anerkannter Kenner und Vermittler des deutschen Volkstanzes.

Im Ausland galt er als einer der besten und bedeutendsten Vertreter des deutschen Volkstanzes. Auf vielen verschiedenen Reisen mit Volkstanz- und Spielgruppen hat er seit 1950 viele Länder besucht und viele gute herzliche Bande geknüpft.

Besonders herzliche und persönliche Verbindungen entstanden so nach Österreich, Flandern, Schweden, Südtirol, die Schweiz und Südafrika. Werner, der älteste von vier Söhnen ist nach der zweiten Fahrt noch einmal nach Südafrika gereist, er hat dort geheiratet und lebt dort bis heute.

Nachdem sich die Spielkreise aus Stuttgart, Heidelberg, Karlsruhe, Ulm und Geislingen immer wieder freundschaftlich trafen, wurde auf Initiative von Kurt Wager und Gerhard Stahl (dem Bruder von Uli Stahl) 1952 die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise gegründet. Bis fünf Jahre vor seinem Tod war Kurt Wager deren Vorsitzender und dann Ehrenvorsitzender.

Seine Arbeit strahlte aus

Bis einschließlich 1974 war Kurt Wager der 1. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft und danach Ehrenvorsitzender und Träger des goldenen AG-Abzeichens seit 1967.

Aber seine Arbeit strahlte auch auf die Tanzarbeit auf Bundesebene aus, zum Beispiel in den Arbeitskreis für Tanz

im Bundesgebiet, dessen Mitbegründer er war. In diesem Arbeitskreis arbeitete er für den Volkstanz im „Studienkreis Volkstanz“, dann in der Nachfolgeorganisation „Fachgruppe Volkstanz“ und schließlich in der „Arbeitsgemeinschaft Volkstanz“. Seine unmittelbare Arbeit in diesen Gremien und sein Einsatz führten dann zur Gründung der „Deutschen Gesellschaft für Volkstanz“. Mit einer kleineren Unterbrechung war er bis 1967 deren Vorsitzender und anschließend Ehrenvorsitzender.

In verschiedenen großen Verbänden, wie Schwäbischer Albverein, Deutsche Wanderjugend, Deutsche Jugend des Ostens, war er Mitarbeiter für Volkstanzfragen.

Im Jahr 1963 wurde die Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Volkstumspflege



in Baden-Württemberg gegründet. Kurt Wager wurde zu deren Geschäftsführer sofort nach Gründung berufen und er hat diese Stelle bis Mitte 1979 in unermüdlichem Einsatz inne gehabt. Vieles seiner bisherigen Arbeit konnte er hier in größerem Rahmen verwirklichen und diese Arbeit ausbauen und verbreitern. Hier hat er vor allem die Beratung in allen Fragen der Volkstumspflege und hält viele Wochenendlehrgänge und Arbeitswochen.

Gleichzeitig an verschiedenen Orten

Fast täglich waren Kurt und Elli Wager in dieser Zeit bei den Gruppen rund um Stuttgart unterwegs, um Volkstänze zu lehren. Da Wagers weder Auto noch Führerschein besaßen, wurden sie

immer abgeholt. Nachdem Elli Wager oft von jungen Burschen der umliegenden Landjugendgruppen mit dem Motorrad abgeholt wurde, geriet die Familie fast in Verruf. Werner wurde einmal von einer Plieningerin gefragt, was seine Mutter so treibe. Er antwortete entsprechend: „Mei Muadr isch dagsibr immer dahoim, bloß Nachts goht se fort!“ Von diesem nächtlichen Ausgang profitierten vor allem die Landjugendgruppen in Degerloch, Möhringen, Plieningen, Echterdingen, Sielmingen, Obertürkheim Oftmals waren die Eltern gleichzeitig an verschiedenen Orten tätig. An den Wochenenden waren Lehrgänge. 1971 beispielsweise war er an 46 Wochenenden in Sachen Volkstanz unterwegs.

Kurt Wager schreibt in seinen Lebenserinnerungen: „Durch die Initiative von Siegfried Deeg, Direktor Dr. Georg Fahrbach, Erwin Häussler (MdB) wurde die Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Volkstumspflege in Baden-Württemberg ins Leben gerufen und ich 1963 zu deren Geschäftsführer bestellt. Einen wichtigen Einfluss hat Ministerialrat Heinrich Hassinger genommen. Er hat mich 1947 beauftragt, das Kultusministerium von Nordwürttemberg in Sachen Volkstanz zu beraten. So ist die Volkstanzberatungsstelle entstanden und durch ihn kam es zur ersten Auslandsfahrt 1950 nach England zum internationalen Jugendherbergskongress. 1955 wurden wir wieder mit einer Spielschar im Auftrag von Georg Fahrbach (Anm. d. Red.: Präsident des Schwäbischen Albvereins und enger Freund Kurt Wagers) nach Oslo zum internationalen Jugendherbergstreffen gesandt. 1955 war dann unsere erste Spielfahrt nach Südafrika, zu der wir vom deutschen Musikrat aufgefordert wurden. Weitere Fahrten folgten 1960, 1967 und 1974.“

Grundkanon an deutschen Volkstänzen

Als sichtbares Zeichen hat Kurt Wager kurz nach der Gründung der Volkstanzberatungsstelle zusammen mit dem Bezirksjugendring Nordwürttemberg das „Volkstanzheft“ herausgegeben sowie ein Beschreibungsheft zu den darin enthaltenen Tänzen. Dieses Volkstanzheft wurde im Allgemeinen als „Grundheft“ bezeichnet und war über lange Jahre der Grundkanon an deutschen Volkstänzen auf dem viele Volkstanzarbeit nach dem Kriege fast allein fußte. In Zusammenarbeit mit der Jugend- und Sportlehrerschule in Ruit über Esslingen wurden



dann Erweiterungen dieses Volkstanzheftes für die verschiedensten Musikbesetzungen von Kurt Wager erarbeitet und herausgegeben.

Zu den Großen in der Volkstanzwelt hatte Kurt Wager ein herzliches Verhältnis; so zählten Prof. Richard Wolfram in Wien, Hans Severin in Wiesbaden, Hermann Derschmidt in Wels in Oberösterreich, Herbert Lager in Wien, Hans Jousen in Münster in Westfalen, Prof. Karl Horak in Schwaz in Tirol, Luis Staindl in Brixen in Südtirol, Erik Nilsson in Schweden, Ernest van Eynde in Flandern oder Samuel Pellisier in Südafrika und viele andere zu seinen persönlichen Freunden. Gerade Karl Horak hat ihn angetrieben, selbst Volkstänze aufzuzeichnen. Der Graf von Luxemburg und die Schwäbische Mazurka hat er aufgezeichnet. Bedeutsamer war aber für die Pflege die Zusammenstellung von fünf kleinen schwäbischen Volkstänzen zur „Schwäbischen Tanzfolge“. 1955 zur Fahrt nach Südafrika sollten schwäbischen Kleinformen Bühnentauglich gemacht werden. Das blieb. Kaum eine Volkstanzgruppe im Land, die die beliebte Tanzfolge nicht beherrscht.

Die Praxis im Vordergrund

Die Freundschaft mit Richard Wolfram hat die Arbeit von Kurt Wager wesentlich befruchtet und fand noch einmal einen Höhepunkt und Ausdruck in dem Kettentanzstudio anlässlich des Bundesvolkstanztreffens in Stuttgart 1977. Sicher wurde Kurt Wager von Wolfram das Zoder'sche Prinzip der Einheit von Forschung und Praxis vermittelt und nahegelegt. Bei Kurt Wager stand zweifellos die Praxis im Vordergrund. Richard

Wolfram konnte er dazu ermutigen einen Deutschen Schwerttanz für den Südwestdeutschen Spielkreis aus alten Figuren zusammenzustellen. Noch heute wird der Tanz von verschiedenen Gruppen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise gepflegt. Obwohl sich Wolfram nie davon distanziert hat, bezeichnete er diese Kreation als „Jugendsünde“.

Kurt Wager war aber nicht nur auf dem Gebiet des Volkstanzes tätig, er hat auch viele Anregungen und Anstöße auf verschiedenen Gebieten der Volkstumspflege gegeben.

Volkslied, Laienspiel, Tracht, Fest- und Feiergestaltung und Brauchtum im Jahreslauf haben ihn immer wieder beschäftigt, ihn zu Nachforschung und Neugestaltung veranlasst, und mit viel Schwung und Überzeugungskraft war er bemüht, Kenntnisse über die Überlieferungen der Jugend mitzuteilen.

Ein unermüdliches Team

Auf seine Anregung hin sind auch eine ganze Reihe von Volkstanzmusiken entstanden. Da war zunächst die Kapelle um den Fellbacher Alfred Pfander und dann natürlich Uli Stahl und seine Musikanten. Kurt Wager und Uli Stahl waren ein unermüdliches Team. Da er der Meinung war, dass nach und mit lebendiger Musik getanzt werden müsse, nicht nach Schallplatte oder Kassette, hat er sich auch darum gekümmert und vor allem die Versorgung mit Notenmaterial für Gruppen und Musikanten in die Wege geleitet. Dennoch animierte und half er Walter Kögler beim Aufbau seines Volkstanzschallplattenverlages und arbeitete eng mit ihm zusammen. Es war auch eine gewisse gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit, denn Kurt Wager verkaufte Köglers Schallplatten in der Volkstanzberatungsstelle und Kögler wartete geduldig auch schon mal auf die eine oder andere Rechnungsbegleichung, wenn bei Wagers das Geld knapp war, weil die Landesmittel für die AG Heimatpflege noch nicht bewilligt waren und deshalb kein Gehalt bezahlt werden konnte.

Alljährlich unternahm er mit einer Gesellschaft eine Exkursion zu den Höhepunkten der schwäbisch-alemanischen Fasnet. Die Dokumentation von Bräuchen und Tänzen für das Institut für den wissenschaftlichen Film in Göttingen, dessen Mitglied er war, war ihm ein wichtiges Anliegen. So konnte er die Aufnahme des Überlinger Schwertletanzes, des Iglauer Hochzeitstanzes Hatsch

und vieler anderer inhaltlich begleiten.

Auch im Ausland bekannt

Viele Auslandsfahrten mit dem Stuttgarter Spielkreis und dem 1955 gegründeten Südwestdeutschen Spielkreis durch ganz Europa und nach Südafrika haben Kurt Wager auch im Ausland bekannt gemacht. Der Wert des Volkstanzes als Ebene der internationalen Begegnung und Instrument der Friedensbewahrung war eine wichtige Säule der Jugend- und Erwachsenenbildung, wie sie Kurt Wager betrieb. So knüpfte er auch viele Verbindungen, die heute noch für den deutschen Volkstanz wichtig sind. In seiner Rolle als „Volkstanzpapst“, wie er teils ehrfürchtig, teils liebevoll, auch distanziert betitelt wurde, hat er immer den Volkstanz des ganzen deutschen Sprachraumes gesehen. So galt eines seiner Hauptaugenmerke auch den Volkstänzen aus deutschen Sprachinseln im europäischen Osten.

Neben der Volkstanzarbeit schlug Kurt Wagers Herz vor allem auch für das Laienspiel und das Singen, das er beides als echte Leidenschaft empfand. Unzählige Male hat er in seiner unverkennbaren Art den Totentanz oder das Oberuferer Christgeburtspiel selbst gespielt oder als „Lehrmeister in der Tat“ Regie geführt. Ungezählt bleiben auch die offenen Volksliedersingen, die er unter anderem für den Süddeutschen Rundfunk geleitet hat, obwohl er nicht Noten lesen konnte. Er war zwar kein Chorleiter und kein Musiker im eigentlichen Sinne, konnte aber durch seine Art begeistern und mitreißen. Die Gründungen der Volkstanzwoche in Ortenberg, der Arbeitsgemeinschaft der Heimat- und Volkstumspflege, des Stuttgarter Adventssingens und der Heimattage Baden-Württemberg fußen maßgeblich auf seinen Ideen, seiner Initiative und seiner Motivations- und Schaffenskraft.

Sein Wesen

Den Weg der inneren Überzeugung

Die Liebe Kurt Wagers zu seiner Heimat, zu seinem Land und seinen Landsleuten, die ihn unter anderem auch in Freundschaft mit dem Schriftsteller Ludwig Finckh verbunden hat, war seine Antriebskraft. Aus dieser Quelle hat Kurt Wager immer geschöpft, sie hat ihm auch immer die Kraft gegeben für sein vieles und vielfältiges Wirken. Es

ist vielleicht von ihm politisch unklug gewesen, sich zu Volk und Heimat zu bekennen, anstatt sich Modetendenzen und Opportunität anzupassen, aber Kurt Wager ist immer den Weg seiner inneren Überzeugung gegangen, der ihn zu der kantigen Persönlichkeit geformt hat. Die Zahl seiner Freunde im In- und Ausland und ihre Verschiedenartigkeit war sehr groß, aber in einem waren sich alle einig – in der Liebe und Treue zu ihrer Heimat! Die war sein einziger Antrieb. Niemals agierte er aus persönlichem Machtstreben. Das Amt kam zum Mann und nicht umgekehrt. Er hätte wirtschaftlich sicherer Leben können, wenn er bei Daimler-Benz als Werkzeugmacher geblieben wäre. Aber er folgte seiner Berufung, auch wenn für die Familie damit viele finanzielle Sorgen verbunden waren. Wenn Elli Wager schon so nicht wusste, wie sie mit dem knappen Haushaltsgeld über die Runden kommen sollte, so waren Volkstanzfreunde immer gern gesehene Gäste. Er hat nie auf materiellen Reichtum geachtet und die Gastfreundschaft galt ihm als höchstes Gut. Es ging kaum eine Woche vorüber, ohne dass nicht ein Freund zu Besuch war. Die Familie hat ihn immer mitgetragen, insbesondere seine Frau Elli. Aber auch die Söhne konnte er für seine Aufgaben gewinnen. Nicht mit einem „Du musst“, sondern mit einem „wenn Du willst, dann darfst Du mitmachen“.

Immer mit einer Volkstanzgruppe unterwegs

Ein gemeinhin übliches Familienleben gab es bei der Familie Wager nicht. Es gab keine gewöhnlichen Urlaube. Immer war man mit einer Volkstanzgruppe unterwegs oder zu musischen Freizeiten mit anderen in Südtirol oder im Schwarzwald. Von der musischen Winterarbeitswoche in Alpirsbach fuhr man direkt zur Volkstanzwoche nach Ortenberg. Der Volkstanz dominierte die Familie. Es waren völlig andere Erlebnisse, die ich erfahren durfte, als meine Schulkameraden sie hatten. So konnte ich im Alter von zwölf Jahren mit dem Südwestdeutschen Spielkreis und meinen Eltern sechs Wochen nach Südafrika. Wer hatte das damals schon. Und dennoch: Ich kann mich nicht erinnern, dass mein Vater jemals mit mir gespielt hätte. Wohl gemerkt, es fehlte mir nichts. Ich habe viel Schönes erleben können. Aber eine gewöhnliche Familie waren die Wagers nie.

Der musische Umgang mit – vor allem jungen – Menschen, die Vermittlung von Volkstanz, Volkslied, Volkskunst und Bräuchen war Kurt Wager Herzensangelegenheit. Damit verbunden war die Vermittlung von Werten, die er für eine funktionierende Gesellschaft für unerlässlich hielt.

Da er selbst aus kleinsten Verhältnissen stammte, achtete er stets darauf, dass jeder seiner Volkstanzschüler gewisse Umgangsformen und Etikette kannte. Vor Auslandsfahrten hat er schon mal den Umgang mit Teller und Glas bei Stehempfangen üben lassen.

Umgangsformen und Etikette gelehrt

Ich erinnere mich noch sehr gut an eine Szene bei der Volkstanzwoche in Ortenberg. Viele junge Leute aus ländlichen Regionen des Landes kamen hier zusammen. Vielen war der korrekte Umgang mit Messer und Gabel unbekannt. So ließ er sich inmitten des Speisesaales eine kleinen Tisch decken und zeigte den Lehrgangsteilnehmern wie man formvollendet isst. Heute noch höre ich seinen Standardsatz: „Ellenbogen und Unterarm gehören nicht auf den Tisch“. Bei einem Volkstanzfest sollte jeder Mann mit jeder Frau am Tisch einmal tanzen, war seine Aufforderung. Er selbst hatte immer zwei Taschentücher bei sich. Eines für sich und eines, falls eine Dame dringend eines bräuchte. Auch trug er meist nur einen linken Handschuh, denn mit der rechten Hand begrüßte er seine Mitmenschen. War er unterwegs, so trug er einen Hut. Sah er einen Bekannten, so lupfte er den Hut. Noch heute begegnen mir Menschen, die bei meinem Vater das Tanzen gelernt haben. Oft höre ich: „Dein Vater

war eine harter Hund, aber wir haben viel gelernt. Es war eine schöne Zeit, an die wir uns gerne erinnern.“

Hart war er auch gegenüber sich selbst. Er fühlte sich verantwortlich für die Jugendlichen, die ihm anvertraut waren. So verbrachte er manche Nacht im Treppenhaus der Jugendherberge Schloss Ortenberg, um zu verhindern, dass sich Jungen und Mädchen im jeweils anderen Stockwerk aufhielten.

Oft begleitete ich meinen Vater zu seinen vielfältigen Verpflichtungen, wie Lehrgänge und die verschiedensten Veranstaltungen. Immer hatte er Zettel in der Jackettasche, auf denen er notierte, was ihm gefiel und vor allem was ihm an einer Darbietung missfiel. Kaum war der Auftritt einer Volkstanzgruppe vorbei, schon machte er sich auf dem Weg zum Gruppenleiter und teilte ihm seine Kritik mit.



Das macht nicht immer Freunde. Dennoch nahmen sich die meisten seine Kritik zu Herzen.

Derbheit war ihm zuwider

Wenn einer beim Tanzen auf der Bühne oder bei einem Lehrgang juchzte, ging

er zu ihm und fragte: „Haben Sie Bauchweh, oder warum schreien Sie so?“ Er wollte den Volkstanz von allem tölpelhaften, Bühnenfolkloregeprägtem Kitsch freihalten. Zersägte Baumstämme, Holzhacker- und Watschentänze waren ihm ein Gräuel. Derbheit war ihm zuwider. Volkstanz und Volkslied sollten seiner Meinung nach schön sein, damit sie in allen Gesellschaftsschichten ihren Platz finden konnten. Auch wenn dies einen bestimmten Bereich von Volkstanz und Volkslied ausschloss. Anstand und Ehrwürdigkeit waren wichtige Tugenden für ihn.

Kurt Wager war ein glänzender Redner und verstand es, die Menschen mit seinen



Vorträgen und seinem Tanzunterricht zu begeistern. Sein ungeheures Wissen fesselte die Zuhörer. Die gemeinschaftsbildende und völkerverständigende Funktion, die der Volkstanzpflege innewohnen kann, war ihm schon früh bewusst und er förderte sie nach Kräften. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft – den ganzen Besitz im Rucksack – machte er sich daran, den Menschen durch den Volkstanz und die damit verbundenen Werte wieder Mut zu machen.

Den Wager'schen Stempel aufgedrückt

In den 50er und 60er Jahren wirbelte Kurt mit seiner Frau Elli durch Baden-Württemberg und Deutschland und drückte den Gruppen, mit denen er in Berührung kam, seinen Wager'schen Stempel auf, und der vor allem in der AG der Sing-, Tanz- und Spielkreise bis heute

deutlich erkennbar ist. Bei vielen Gruppen kann man auch heute in der zweiten oder dritten Generation der Tanzleiter noch den Wager'schen Stil erkennen.

Es war nicht immer einfach, mit ihm zusammenzuarbeiten. Er forderte von seinen Mitstreitern denselben Einsatz, den er selbst zu bringen bereit war. Und das war ein hoher Level, denn er kannte kaum Grenzen sich selbst gegenüber. Oft arbeitete er weit über die Erschöpfungsgrenze hinaus. Diesem Anspruch konnten natürlich nicht alle gerecht werden. Nach Modetendenzen und politischer Opportunität hat er nie gefragt. Er ging nie den bequemen Weg, der ihm einige Anecken erspart hätte, sondern den aufrechten Weg seiner inneren Überzeugung, den Weg des Kampfes für seine Heimat und für die Pflege der volkskulturellen Werte. Sein Streben nach dem „reinen“ Volkstanz, der nicht zur Schau, sondern zur Gemeinschafts- und Persönlichkeitsbildung junger Menschen dienen sollte, hat ihn zu dieser im Innern brennenden Persönlichkeit werden lassen, die nach außen leuchten konnte und an der sich viele wärmten, erhellten, aber auch manche die Finger verbrennen mussten.

Seine Arbeit wirkt nach

Wesentlich war ihm von Anfang an und bis zuletzt, dass er Einsatzbereitschaft und Disziplin forderte. Er war so oft unbequem und kompromisslos in seinen Vorstellungen und Forderungen. Trotzdem oder gerade deshalb hatte er in seinen vielen großen und kleineren Lehrgängen außergewöhnlichen Zuspruch und konnte so eine sehr große Zahl von Jugendlichen und Erwachsenen mit den vielfältigen Formen des Volkstanzes bekannt machen. Man kann wohl sagen, dass fast alle Volkstanzleiter in Baden-Württemberg, die heute in den verschiedenen Verbänden wirken, im Grunde seine Schüler sind. So wirkt seine Arbeit heute in viele Kreise und Gruppen hinein, auch in solche, die ihn vielleicht nicht persönlich kannten.

Für seinen unermüdlichen Einsatz und seine Arbeit für die Volkstumspflege und den Volkstanz, für das Volkslied und die Volksmusik wurde Kurt Wager auch in verschiedenster Weise geehrt:

1962 wurde ihm die Silberne Ehrennadel der DJO verliehen, 1963 die Silberne Ehrennadel des Schwäbischen Albvereins, 1971 der Alb-Vereins-Ehrenschild, 1972 die Adalbert-Stifter-Medaille der Sudetendeutschen Landmannschaft, 1973 das Ehrenzeichen der Egerländer

Gmoin, im gleichen Jahr ein Orden für deutsch-französische Zusammenarbeit und das Bundesverdienstkreuz am Bande und schließlich wurde er 1976 zu seinem 65. Geburtstag mit der „Raimund-Zoder-Medaille“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz ausgezeichnet.

Er hat sich nie geschont

Nie war Kurt Wager krank. Er lebte die längste Zeit seines Lebens abstinente und rauchte nicht. Ideale, die aus seiner Zeit in der Jugendbewegung stammen. Sein einziges Laster war der Kaffee, den er gerne auch kalt aus einer Plastikflasche trank, die er stets mit sich führte. So traf ihn 1972 im Alter von 61 ein erster Schlaganfall völlig unvorbereitet. Er erholte sich wieder gut, schonte sich aber nicht. 1974 leitete er seine letzte Auslandsfahrt nach Südafrika. 1976 kam der zweite Schlaganfall. Nun begann er allmählich sein Lebenswerk in jüngere Hände zu geben. Vielleicht zu spät für ihn und seine Nachfolger. Dennoch ließ er es sich nicht nehmen, gemeinsam mit seinem Sohn Hartmut das Bundesvolkstanztreffen in Stuttgart zu konzipieren und mit vielen Helfern aus nah und fern und der ganzen Familie für die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz, deren Ehrenvorsitzender er war, durchzuführen. Im Frühjahr 1979 folgte der dritte und stärkste Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. Obwohl Familie und Freund ihn sehr sorgsam pflegten, hinterließ diese Krankheit unverkennbar Spuren. Sein Sprachzentrum war gestört



Auszeichnungen und Ehrungen

- Silberne Ehrennadel der DJO, 1962
- Silberne Ehrennadel des Schwäbischen Albvereins, 1963
- Goldenes Abzeichen der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V., 1967
- Adalbert-Stifter-Medaille der Sudendentischen Landsmannschaft, 1968
- Ehrenschild des Schwäbischen Albvereins, 1971
- Orden für deutsch-französische Zusammenarbeit, 1973
- Ehrenzeichen der Egerländer Gmoien, 1973
- Raimund-Zoder-Medaille der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, 1976
- Bundesverdienstkreuz am Bande, 1976
- Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.
- Ehrenvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz

Ehrenmitgliedschaften

- Sing- und Volkstanzkreis der evangelischen Jugend Tübingen-Lustnau
- Schwäbischer Spielkreis
- Stuttgarter Spielkreis
- Deutsche Jugend in Europa – DJO
- Sälskapet Gammel Dansens Vänner, Malmö

und er tat sich schwer mit dem Sprechen. Das war für ihn den glänzenden Redner und Rhetoriker sehr hart.

Eine tiefere Symbolik

Sein Abschied für immer hatte, wie vieles in seinem Leben eine tiefere Symbolik. Die von ihm initiierten Heimattage Baden-Württemberg fanden zum zweiten Male in Form einer großen Veranstaltungswoche in Esslingen am Neckar Anfang September statt.

Am 9. September war die große Schlussveranstaltung auf dem Marktplatz in Esslingen, das Landesfest zum Tag der Heimat. Er wollte dabei sein, in brütender Hitze helfen und dienen. Die ganze Familie war auf der Bühne mit dem Bändertanz beschäftigt und musste mit ansehen, wie Kurt Wager zusammenbrach und mit dem Notarztwagen in das Krankenhaus gebracht wurde, wo er wenige Tage später an einer Hirnblutung starb, ohne das Bewusstsein wieder zu erlangen. Was er damals in den letzten wachen Stunden mitten in dieser Veranstaltung empfunden haben mag, wir wissen es

Träger der Kurt-Wager-Medaille

- Karl Horak (1986)
Der österreichische Volkstanzforscher Karl Horak war am 6. Januar 1986 in Überlingen erster Empfänger der Medaille
- Ulrich "Uli" Stahl (1988)
Der Volkstanzmusiker Uli Stahl erhielt die Medaille 1988 in Stuttgart.
- Walter Kögler (1990)
Der Verleger Walter Kögler erhielt die Medaille am 6. Januar 1990.
- Tanzarchiv Leipzig (1992)
Das Tanzarchiv Leipzig wurde am 2. Mai 1992 als erste Institution mit der Medaille ausgezeichnet
- Reinhold Fink (2002)
- Gertrud "Gerti" Nagel (2006)
Die Volkstanzleiterin Gerti Nagel erhielt die Medaille am 27. Mai 2006 in Öhringen
- Jürgen Hohl (2010)

nicht. Vielleicht war es die Gewissheit, seine Ideen und sein Werk in den Händen seiner Freunde und seiner Familie sicher für die Zukunft zu wissen.

Kurt Wager hat über Jahre hinweg oft bis an die Grenze seiner eigenen Kräfte durch eigene Aufgabenstellung belastet für den Volkstanz und das deutsche Volkstum bearbeitet und gewirkt. Das von ihm Geschaffene lebt aber sicher in und mit seinen Schülern und Nachfolgern weiter, wenn auch ein Kündler wie Kurt Wager einer war, nicht unbedingt darunter ist. Viele seiner Ideen, seiner richtungsweisenden Aussagen werden weiterleben und Anderen als Richtschnur dienen, manche Anregung wird aufgenommen und weiterentwickelt werden.

Vieles bleibt bestehen

1986 wurde auf Initiative und unter Einbindung aller Institutionen für die Kurt Wager tätig war, von seinem Sohn Hartmut Wager die „Kurt-Wager-Medaille“ für Verdienste um den Volkstanz geschaffen und erstmals an Karl Horak verliehen.

Vieles von dem, was er geschaffen hat, bleibt bestehen: das Stuttgarter Adventsingens seit 1971, die Heimattage Baden-Württemberg seit 1978, die baden-württembergische Volkstanzwoche seit über fünfzig Jahren, der Rundbrief der AG Sing-, Tanz- und Spielkreise, der heute als Zeitschrift „Der Heimatpfleger“ weitergeführt wird, die Südwestdeutschen Spielkreise, der Stuttgarter Spielkreis, die Bundesvolkstanztreffen ... Kurt Wager hat über die Jahre ein umfangreiches Volkstanz-Archiv aufgebaut, das eine unglaubliche Fülle an Fachliteratur und Zeitschriften, aber auch Dokumenten wie Seminarplänen, Lehrgangsskripte usw. beinhaltet. Das Kurt-Wager-Volkstanz-Archiv ging 2009 an den Schwäbischen Albverein und wurde mit dem Schwäbischen Kulturarchiv und der Volkstanzberatungsstelle, die 2002 an den Albverein ging, zusammengeführt.

Wulf Wager

Quellen

- Kurt Wager zum Gedenken. Nachruf im AG-Rundbrief Nr. 46 im Februar 1980, von Gerhard Palmer und Hans-Jörg Brenner,
- Kurt Wager – Aus einem Leben. unveröffentlichtes Manuskript,
- Kurt Wager 60 Jahre! Zeitschrift des Arbeitskreises Tanz im Bundesgebiet 1971,
- Walter Schmidt: Kurt Wager 1911-1979, Ein Leben für den Volkstanz. in: Der Heimatpfleger 4/1986,
- Wulf Wager: Immer muss man im Innern brennen, um nach außen leuchten zu können. Festschrift zum 50. Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.,
- Stichworte zum „Volkstanz“-Leben von Kurt Wager. unveröffentlichtes Manuskript von Hartmut Wager, 10.1979.

Anmerkung:

Dieser Artikel basiert auf vielen Quellen und versucht die Person und das Wirken Kurt Wagers möglichst umfangreich und vor allem authentisch darzustellen. Mögen es mir die Autoren der verschiedenen Würdigungen zu Geburtstagen, Nachrufen und Laudation nachsehen, wenn die einzelnen Passagen nicht wissenschaftlich korrekt durch Zitate gekennzeichnet wurden.

Vom Tanzarchiv zur „Bibliothek der Künste“

Aussichten

Der Freistaat Sachsen stellte im Jahr 2010 die Haushaltsmittel für das Tanzarchiv Leipzig ein. Wie es weitergehen soll, erfahren Sie hier.

Da die Mittel gestrichen worden waren, bestand im Jahr 2011 erhebliche Ungewissheit darüber, was aus dem Tanzarchiv werden sollte. Erst im Laufe des Jahres wurde vielen klar, was das bedeutet. Die angedachte Zuordnung zum Universitätsarchiv erwies sich als Flop, weil einige Entscheider den Unterschied zwischen einem Uni-Archiv und einem lebendigen TANZArchiv nicht verstanden oder nicht verstehen wollten. Eine Mail-Aktion an die zuständige Staatsministerin, Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer in Dresden, sowie an die Rektorin der Universität Leipzig, Prof. Dr. Beate Schmücking, ergab einen weltweiten Zuspruch zum Erhalt der Institution.

Erweiterungsbau mit breitem Spektrum

Der Direktor der Universitätsbibliothek „Albertina“, Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider, legte ein Konzept vor, das weitergeht als die bisher vorgeschlagenen Alternativen. Ein Erweiterungsbau soll die Sammlungen der Hochschule für

Grafik und Buchkunst (HGB), der Hochschule für Musik und Theater (HMT) und des Tanzarchivs Leipzig aufnehmen. Damit würde die „Bibliothek der Künste“ ein breites Spektrum der Musik, der Kunst, des Theaters und des Tanzes bedienen können. Natürlich fehlen noch viele Fakten, Baupläne und der Zeitrahmen. So wird es sicher mehrere Jahre dauern bis das Vorhaben realisiert ist. Deshalb wird es erforderlich sein, eine erhöhte Aufmerksamkeit zu entwickeln und die Fortschritte abzuwarten. Da das Tanzarchiv bereits im Oktober 2011 die bisherigen Räumlichkeiten wegen des Auslaufen des Mietvertrages räumen musste und in der Uni-Bibliothek Flächen zur Verfügung standen, wurde das Tanzarchiv (TAL) übergangsweise als „Sondersammlung“ aufgenommen. Über die Nutzungsmöglichkeiten wird noch verhandelt. Es soll aber keine Einschränkungen geben!

Personal kann Aufgaben weiterführen

Als positiv muss bemerkt werden, dass das Personal des Tanzarchivs, das künftig

Kontakt

Das Tanzarchiv ist derzeit wie folgt zu erreichen:
c/o Universitätsbibliothek Leipzig
Beethovenstraße 6
04107 Leipzig
Telefon: Frau Ruiz 03 41-9 73 06 13
E-Mail: www.Ruiz@ub.uni-leipzig.de
www.ub.uni-leipzig.de
Die alten Adressen sind nicht mehr gültig.

in der Uni-Bibliothek tätig sein soll, dort seine bekannten Aufgaben weiterführen kann. Dies ist für die Nutzer zweifellos ein Gewinn!

Die Nachlässe von Laban, Mary Wigman, Anna Helms, Erich Janietz, Herbert Oetke u.a. könnten relativ schnell in einer modernen Datentechnik erfasst werden und den weltweiten Nutzern offenstehen und damit der Tanzwissenschaft nutzen. Der neu strukturierte Verein „Tanzarchiv Leipzig e.V.“ wird sicher genug zu tun haben, um die vielen Versprechungen einzufordern. Nur mit gegenseitigem Vertrauen kann das Vorhaben - Bibliothek der Künste - realisiert und praxisnah umgesetzt werden.

Es gibt allerdings noch viele Ungereimtheiten, auf die ich hier nicht näher eingehen kann.

Volker Klotzsche

Quellen

- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27. Juni 2011
- Pressemitteilung der Uni-Leipzig vom 14. Juli 2011

Volker Klotzsche wurde 70 Glückwünsche

Am 10. August 2011 wurde Volker Klotzsche 70. Hier eine Laudatio.

Regelmäßig begegnet uns der Name Volker Klotzsche, in der Regel unter Artikeln, die sich mit der Tanzforschung befassen. Was für ein Mensch verbirgt sich hinter dieser Unterschrift?

Volker Klotzsche ist Sachse. Er wurde am 10. August 1941 in Bautzen geboren und siedelte 1956 im Rahmen der Familienzusammenführung zu seiner Mutter nach Hannover über, wo er die Schule mit der mittleren Reife abschloss. Es schlossen sich

mehrere Fachausbildungen an.

Und wer mitgerechnet hat, weiß, dass am 10. August der 70. Geburtstag ins Haus stand. Und Volker feierte dieses Fest in seiner Geburtsstadt Bautzen, zu der er noch viele freundschaftliche Kontakte hat und auch jedes Jahr zum Klassentreffen fährt. So waren neben der Familie und Freunden auch Klassenkameraden, ehemalige Nachbarn, ein Patenkind und andere Bekannte aus der Jugendzeit zu Gast und es wurde ausgiebig getafelt, erzählt und gesungen. Und als Abschluss gab es dann Eierschecke und Kirmes- und Kleckselkuchen, extra herbeigeschafft, damit er „wie bei Müttern“ schmeckt. Es war eine rundum gelungene Feier.

Ein ständiger Helfer

Aber zurück zur Person Volker Klotzsche. Über einen Volkshochschulkurs „Tänze der Völker“ fand er 1962 zum Tanz und lernte dabei seine Frau Jutta kennen. Während eines Sprachaufenthaltes in England beeindruckte ihn dann die lockere Art, mit

der dort Volkstänze unterrichtet wurden, und er spezialisierte sich in der Folge auf den Kontra- und den Squaredancebereich.

Und er engagierte sich für den Tanz in Niedersachsen: Volker Klotzsche ist Gründungsmitglied der LAG Tanz Niedersachsen und der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen. Er

war dort auch im Vorstand vertreten und durch seinen Einsatz wurde erreicht, dass die LAG Tanz vom Ministerium institutionell gefördert wurde und dass die LKJ eine Personalstelle bekam. Aber er war auch Praktiker und organisierte zum Beispiel 1984 die Tagung des Deutschen Bundesverbandes Tanz „Deutscher Volkstanz aktuell“ auf dem Gailhof bei Hannover, auf der Dr. Kurt Petermann unter anderem seine Feldforschungen bei der deutschen Minderheit in Ungarn mit den in der 50er Jahren gedrehten Filmen vortrug.

Volker war und ist noch immer ständiger Helfer bei der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz (DGV). Er leitet das Fachreferat „Tanzgeschichte und Tanzforschung“ und betreut regelmäßig



Der jung gebliebene Jubilar engagiert sich unermüdlich für den Volkstanz

die Bücherstände der DGV auf dem Tanz- und Folklorefestival in Rudolstadt und bei Bundesvolkstanztreffen.

Ein reger Schreiber

1979 warb ihn Roswitha Busch-Hofer für den Arbeitskreis „Tanzgeschichte“ im Deutschen Bundesverband Tanz, den er dann von 1988 bis 1998 leitete. Und sein dabei erworbenes Wissen gibt er weiter. Neben vielen Vorträgen, zum Beispiel bei der Gesellschaft für Volkskunde, unzähligen Artikeln in verschiedenen Zeitschriften ist er auch Autor oder Co-Autor oder Herausgeber von etlichen tanzgeschichtlichen Büchern:

- Tanz in Sachsen (Books on Demand, 2006)
- Vom Contra zum Square Dance (Möseler, 1995)
- Der Tanz in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts (Deutscher Bundesverband Tanz e.V., 1994)
- Tanzen seit 1954 (Deutscher Bundesverband Tanz e.V., 1988)
- Kontratänze (Deutscher Bundesverband Tanz e.V., 1987)
- Modetänze um 1800 (Deutscher Bundesverband Tanz e.V., 1985)

Für das Tanzarchiv in Leipzig engagiert sich Volker ohne Auftrag eines Verbandes - auf eigene Kosten! Gegenwärtig wird dort am Aufbau eines Fördervereins gearbeitet, der die Zukunft des Tanzarchivs absichern soll.

Wir wünschen euch, Volker und Jutta, auch weiterhin alles Gute und freuen uns schon auf den nächsten Artikel mit der Unterschrift „Volker Klotzsche“!

Wolfgang Schlüter

Eine Tanzmeisterin, wie sie im Buche steht

Porträt

Die Tanzfrau – wie sie nicht nur im Buche steht – Ilse Tutt (19. April 1911 bis Juli 1997) wäre im April 2011 hundert Jahre alt geworden. Das nehmen wir zum Anlass, um auf ein Leben für den Tanz zurückzublicken.

Durch die Nachkriegswirren verschlug es die Familie im Laufe der Jahre in viele Teile Deutschlands. In Aachen wurde Ilse Tutt Mitglied einer Gruppe der Jugendbewegung. Die deutsche Jugendbewegung war eine Reformbewegung, die große Teile der Jugend erfasste und die Regeln für das Zusammenleben reformierte. Sie gehörte zu den lebendigsten Erscheinungen der Jahre vor und nach dem 1. Weltkrieg.

Die Jugend begeistern

Ilse Tutt wurde Lehrerin. Hier konnte sie sich entfalten und ihre Fähigkeiten

mit dem Tanz verbinden. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Familie nach Mitteldeutschland verschlagen. Hier hat sich Ilse Tutt voll für den Volkstanz eingesetzt. In der Nische gelang es den „geselligen Tanz“ zu fördern und die Jugend damit zu begeistern. Sie fand Bergmannstänze und echte Bergleute aus ihrem Wohnort schenken ihr die Tracht dazu. Schwedisch-Schottisch, Webertanz, Rosentor waren die beliebtesten Tänze der Gruppe, wobei ihre vier Jungs mithalfen, die Tänze zu gestalten.

Hilfen für die Tänze erhielt sie vom Zentralhaus und vom Tanzarchiv Leipzig. Der Leiter Dr. Petermann unterstützte sie



Ein Leben für den Tanz: Ilse Tutt (19. April 1911 bis Juli 1997)

tatkräftig. Später veranstaltete sie Tanzfeste – offen für jedermann.

Die ersten Rudolstädter Tanzfeste wurden besucht. Auch die Möglichkeiten Tanztreffen in Westdeutschland zu sehen waren gegeben. Bei den „Festlichen Tagen deutscher Jugend“ 1957 in München traf sie die Gruppen von Hannes Hepp und

der AG der Sing-, Tanz- und Spielkreise aus Baden-Württemberg, die sie dann nach Rudolstadt einladen konnte. Sie wechselte 1961 in die Bundesrepublik nach Koblenz.

Ein reiches Betätigungsfeld

Hier fand sie gleich ein reiches Betätigungsfeld. In der Volkshochschule bot sie Tanzkurse für geselliges Tanzen und „Tanzen für Leute über 50“ an. Daraus entwickelten sich eine Modeerscheinung und ein reiches ehrenamtliches Arbeitsgebiet für viele Frauen und Tanzleiter. Sie fand Tanzleiter und konnte den Arbeitskreis für Tanz im Bundesgebiet überzeugen, die Sektion Seniorentanz im Verband zu gründen. Eine der Aktiven war Inger Merete Gerwig. Die Gruppe arbeitete intensiv. So war es kein Wunder, dass im Jahr 1977 der „Bundesverband Seniorentanz“ gegründet werden konnte. Es gab zunächst zwei Richtungen: A – kleine Gruppen tanzbegabter Menschen oder B – weitgefächerte

Breitenarbeit. Die Entscheidung zur Breitenarbeit hielt den sozialen Gedanken im Vordergrund. Viele Institutionen nahmen das Angebot „Junge Tanzdisziplin für alte Menschen“ an. Die Entwicklung des Seniorentanzes ist zweifellos ein Phänomen, aber gute Altersdidakten und Tanzmanager haben das geschafft. Ihnen und den frühen Aktiven gilt die besondere Anerkennung. Langjährige Freundschaften zum Beispiel zu Christel Ulbrich haben dabei geholfen.

Stimmigkeit und Geschlossenheit

Eine weitere wichtige Gründung von Ilse Tutt war am 11. April 1970 die der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Rheinland-Pfalz. Bis zum September 1976 war sie im Vorstand tätig. Die LAG Rheinland-Pfalz e.V. arbeitet noch immer vorbildlich für den Tanz. Für ihre vielfältigen Tanzaktivitäten erhielt sie schon 1981 das Bundesverdienstkreuz.

Ihr Leben für den Tanz endete im Juli 1977.

Eine Sprecherin des Kuratoriums „Deutsche Altershilfe“ fasste die Gedanken bei einer Festrede zusammen: „Ich habe den Wunsch, dass das Wesen des Seniorentanzes, so wie Sie ihn geschaffen haben, kein Stück von seiner Stimmigkeit und Geschlossenheit verliert.“

Volker Klotzsche

Quellen

- Volker Klotzsche: Tanzen seit 1945. Tanzhistorische Studien VI, Deutscher Bundesverband Tanz e.V. Remscheid, 1988, S. 96 - 99.
- Ilse Tutt. Brevier der Tanzfreunde. Herausgegeben vom Bundesverband Seniorentanz e.V. Gießen, 1989, 2. Auflage.
- Wolfger Tutt: Ilse Tutt – ein Leben für den Tanz. Zum 100 Geburtstag. Zeitschrift Seniorentanz, 2/2011, S. 4 - 5.

158-mal zum Tanzen getroffen

Tanzfest

Am 29. Oktober 2011 lud der „Berliner Volkstanzkreis“ die Tänzerinnen und Tänzer aus nah und fern zum 158. Tanzfest nach Berlin-Pankow ein.



Claudia (im Hintergrund) und Oliver Schier führten durch das Programm und Martin Ströfer gab auf seinem Akkordeon den Takt an – hier sogar mit Mundharmonikabegleitung

Zweimal im Jahr treffen sich Volkstänzerinnen und Volkstänzer aus Berlin und Brandenburg zum gemeinsamen Tanzen in der Tanzschule am Bürgerpark in Pankow. Diesmal war der Saal mit 120 beschwingten Teilnehmern besonders gut gefüllt und alle hatten viel Spaß.

Claudia Schier und Oliver Schier führten das erste Mal komplett durch das Programm, nachdem sie bei der letzten Veranstaltung den Staffelstab vom Vater übernommen hatten – und sie machten ihre Sache ausgezeichnet.

Martin Ströfer begleitete in seiner bekannt professionellen Art mit dem Akkordeon die Tänze und das Tanzprogramm ließ kaum zu wünschen übrig: Das große Gerenne, Bumerang, Holsteiner Dreitour, Kieler Sprotten, Münchner Polka, Lüneburger Windmüller, Föhler

Kreuzpolka, Schottsch Quadrille, Großes Triolett, Buchholzer mit Walzer, Föfthalftouriger mit Walzer, Schaumburger, Maike, Großer Achter, Der Freidige, Fröhlicher Kreis, Sonderburger Doppelquadrille, Wolgaster, Settquadrille, Steglitzer Mazurka. Beim Schlusstanz, dem Lauterbacher, fanden sich alle noch mal zum großen Kreis.

Die beiden nächsten Tanzfeste sind schon terminiert: 159. Tanzfest am 24. März 2012 und 160. Tanzfest am 5. November 2012 jeweils um 17:00 Uhr in Berlin-Pankow.

Backofenfest in Oyten

Heimatverein

Am 28. August 2011 veranstaltete der Oytener Heimatverein ein Back- und Dreschfest. Auch der Volkstanz kam hier nicht zu kurz.



Die Tanzgruppe des Heimatvereins zeigt beschwingte norddeutsche Volkstänze

Bei dem Heimatfest wurde unter anderem viel altes Handwerk präsentiert. So entstanden beim Reepen Taue und Seile, bestens restaurierte Landmaschinen wie ein Lanz-Traktor, der als Antrieb für einen Dreschkasten diente, verrichteten ihre Arbeit. Den ganzen Tag wurde gedroschen und gearbeitet und viel gesungen und getanzt. Die Tanzgruppe



Der Dreschkasten wurde von einem alten Lanz-Traktor angetrieben

des Oytener Heimatvereins sorgte auf dem extra ausgelegten Tanzboden mit schönen Volkstänzen für viel Schwung und Begeisterung bei den Zuschauern.

Friedhelm Birkner

Alle sind nach Berlin eingeladen

Herbsttanzfest

Vom 14. bis 16. September 2012 laden die Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick und die DGV wieder alle begeisterten Volkstänzer aus nah und fern zum diesmal 38. Volkstanztreffen, Herbsttanzfest in Berlin-Brandenburg, ein.

Mehr als 250 Volkstänzerinnen und Volkstänzer waren vor zwei Jahren zur 37. Auflage des Volkstanzfestes nach Berlin gekommen, um sich hier zu treffen, gemeinsam zu tanzen, zu singen und fröhlich zu feiern.

Am Freitagabend wird das Tanzfest wieder mit einem bunten Bühnenprogramm aller teilnehmenden Tanzgruppen im FEZ (Freizeit- und Erholungszentrum in Berlin-Köpenick) in der Wulheide eröffnet. Die musikalische Begleitung des Herbsttanzfestes wird Martin Ströfer mit seinen Musikern übernehmen.

Am Samstagvormittag tanzen die Gruppen dann in der Öffentlichkeit. Die Zuschauer werden auch wieder Gelegenheit zum Mittag haben.

Der eigentliche Höhepunkt des Tanzfestes ist dann am Samstag der große Tanznachmittag in der Sporthalle Großbeeren.

Am Sonntagvormittag wird es dann ein offenes Tanzen geben.



Zur Eröffnung des großen Tanzfestes in der Sporthalle in Großbeeren wird auch wieder die Polonaise gehört

Hier das Programm:

Freitag, 14. September 2012

18:30 bis 21:00 Uhr

Begrüßungsveranstaltung im großen Saal des FEZ

Samstag, 15. September 2012

12:00 bis 14:00 Uhr

Tanzvorführungen der Gruppen

14:00 bis 17:00 Uhr

zur freien Verfügung

17:00 bis 21:30 Uhr

Großes Volkstanzfest in der Sporthalle Großbeeren

Sonntag, 16. September 2012

Angebot

10:00 bis 12:00 Uhr

Offenes Tanzen

ab 13:00 Uhr

Auftrittsmöglichkeit der Gruppen.

Weitere Infos und Anmeldung: Anita und Wolfgang Berk

Tel. 030-6568016, E-Mail: anita.berk@arcor.de

► www.folkloretanzgruppe-koepenick.de

Neue Verwendung gesucht

Trachten

Der Verein für Brauchtumpflege Soest sucht für seine Trachten eine neue Verwendung.



Nach 35 ereignisreichen Jahren löst der Volkstanzkreis Hattrop aus Alters- und Gesundheitsgründen seinen Verein auf. Die in den Abbildungen gezeigten nun frei werdenden westfälischen Trachten warten auf eine neue Verwendung.

Interessenten wenden sich bitte an:
Gerd Grasshof
Volkstanz Hattrop
Linnecke 16
59494 Soest-Hattrop
Tel. 0 29 21-6 57 01



Hohe Anerkennung

Kulturerbe

Im März 2011 wurde die „Österreichische Volkstanzbewegung“ in das von der österreichischen UNESCO-Kommission geführte nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen.

Herzlichen Glückwunsch an die österreichischen Volkstanzrinnen und Volkstänzer. Damit wird sozusagen von Amtes wegen bestätigt, dass es beim Volkstanzen auch um das Bewahren und Fortentwickeln eines

kulturellen Erbes geht. In einem Festakt am 2. Mai 2011 in St. Wolfgang am Wolfgangsee wurden zusammen mit der österreichischen Volkstanzbewegung insgesamt 15 neu aufgenommene Traditionen präsentiert

und die entsprechenden Urkunden überreicht.

Das wichtigste Argument der Kommission für die Aufnahme in die Liste war die durchgehende von Raimund Zoder begründete Tanztradition bis zu den

heutigen Arbeitsgemeinschaften. Diese Kriterien waren zur Aufnahme in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes zu erfüllen:

- Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.
- Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
 - a) mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes,
 - b) darstellende Künste,
 - c) gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste,
 - d) Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum,
 - e) traditionelle Handwerkstechniken.
- Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.
- Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung

mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.

- Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.
- Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften sowie mit dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, sowie der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.
- Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

Quellen

- Helmut Jeglitsch; „Der Fröhliche Kreis, Juni/2011

Mit dem Stand Mai 2011 sind in dem Verzeichnis 45 verschiedene Traditionen enthalten. Die „Österreichische Volkstanzbewegung“ gehört zu den „Darstellenden Künsten“, ebenso wie der Dürrenberger Schwerttanz, die Sternsinger in Heiligenblut und im Villgratental und das Wiener Dudeln.

Die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes ist nicht gleichzusetzen mit der bekannten Liste des „Weltkulturerbes“ der UNESCO. Hier werden auf internationaler Ebene materielle Kulturgüter verzeichnet.

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz DGV wird sich über die Existenz einer solchen Liste in Deutschland und das eventuelle Prozedere einer Eintragung des deutschen Volkstanzes informieren.

Vielfältige Angebote

Seminarprogramm

Das Kulturbüro Rheinland-Pfalz hat für 2012 sein Seminarangebot „Kultur & Management“ für das erste Halbjahr mit zahlreichen neuen Themen herausgebracht.

Bei den „Kultur & Management“-Themen geht es schwerpunktmäßig um die Finanzierung kultureller Arbeit, Marketing und PR, Recht, Verwaltung und Rhetorik.

Die knapp dreißig ein- oder zweitägigen Seminare richten sich an Mitarbeiter, die in der Kulturvermittlung oder im Organisations-, Verwaltungs- und Managementbereich von Kultureinrichtungen, also Kulturzentren, -ämtern, -büros, -vereinen, -initiativen, Theatern, Orchestern, Kleinkunstabühnen, Festivalveranstaltern etc., tätig sind beziehungsweise in das Berufsfeld Kultur einsteigen wollen. Genauso interessant ist es aber auch für Künstler, die sich am Markt etablieren oder behaupten wollen.

Die Seminare laufen nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern auch im angrenzenden Baden-Württemberg, im Saarland und in Hessen.

Kooperationspartner für die Seminare in Baden-Württemberg und Hessen sind die dortigen Landesverbände für Soziokultur

und im Saarland das Kulturamt St. Ingbert. Im Rahmen des rheinland-pfälzischen und saarländischen Bildungsfreistellungsgesetzes kann für die Seminare beim Arbeitgeber Bildungsurlaub beantragt werden.

Informationen

Das ausführliche Programm ist beim Kulturbüro Rheinland-Pfalz der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V. erhältlich: Telefon: 0261 9821150 oder nachzulesen im Internet unter www.kulturseminare.de.

Deutscher Volkstanz in Südamerika

Reisebericht

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz (DGV) war im August auf großer Fahrt in Brasilien. Es war ein beeindruckendes Erlebnis. Hier der Bericht zweier Teilnehmer.

Als vor zwei Jahren der Wunsch an die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz (DGV) herangetragen wurde, doch einmal nach Brasilien zu kommen, um deutsche Volkstänze zu zeigen, glaubten wir nicht so recht daran, dass es wahr werden würde.

Die Vorbereitungen dazu liefen an und dann war es soweit. Eine Gruppe der DGV von 27 Tänzerinnen und Tänzern aus Hamburg, Lüneburg, Salzgitter, Berlin und Blender flog am 1. August 2011 von Frankfurt/Main mit dem Flieger zunächst nach Sao Paulo und landete dann mit einem weiteren Flieger endlich nach 18 Stunden Flugzeit müde in Porto Alegre.

Im Süden Brasiliens niedergelassen

Diese Reise hatte einen interessanten historischen Hintergrund, der sich wie folgt darstellt:

Die brasilianische Werbung im Jahr 1820 in Deutschland dürfte den Ausschlag für viele Deutsche gegeben haben, nach Brasilien auszuwandern. Zu der Zeit des Immigrationsbeginns herrschte in Deutschland eine große Arbeitslosigkeit. Arbeitskräfte wurden in Brasilien dringend gesucht. Die Immigration setzte 1821 ein. Am 16. Juli 1824 trafen die ersten Einwanderer in Brasilien und Rio Grande do Sul, Porto Alegre (Provinzhauptstadt) ein. Es waren Italiener, Polen und Deutsche aus Pommern, Sachsen und Böhmen. Die bis heute bekannteste Person ist unter anderem Dr. Hermann-Bruno-Otto

Blumenau aus Hasselfelde (Harz).

Am 25. Juli 1824 wurde die erste deutsche Siedlung im Süden Brasiliens gegründet. Im tiefen Urwald entstanden Dörfer.

Es wurden Schulen gebaut und Vereine gegründet. In den Vereinen wurde die deutsche Kultur gepflegt und an die Nachkommen weitergegeben. Abgesehen von der landwirtschaftlichen Arbeit waren die Immigranten auch Handwerker, die Holz, Eisen, Leder und Fasern verschiedener Art bearbeiteten. So entstanden die ersten Industriezweige.

Zum Gedenken an den Ankunftstag der ersten Einwanderer wird in Brasilien dieser Tag feierlich begangen. Aus diesem Anlass wurde die DGV-Vorsitzende Helga Preuß von der Stadt Nova Petropolis zu den 39. Feierlichkeiten des Folklore Festivals eingeladen.

Mit viel Freude dargeboten

Wie schon erwähnt, kamen wir müde in Porto Alegre an und wurden am Flughafen von den Gastgeberfamilien und einigen Tanzleitern herzlich empfangen. Es überraschte uns, dass fast alle ein gutes Deutsch sprechen. Am nächsten Tag



Im offenen Bus besichtigten wir bei sechs Grad Celsius Außentemperatur die Stadt Porto Alegre

ging es zu einer Stadtrundfahrt in einem offenen Doppeldeckerbus bei nur sechs Grad Celsius Außentemperatur und sehr starkem Wind los (in Brasilien war Winter und ein ziemlich heftiger noch dazu). Die Rundfahrt von etwa 25 Kilometern Länge führte an viele Sehenswürdigkeiten entlang. Die Erklärungen aus der Audioanlage des Busses dazu waren leider in portugiesischer Sprache.

Porto Alegre liegt an dem größten Binnensee Brasiliens. In der Stadt leben 1,4 Millionen Einwohner, die aus 51 Nationen kommen. Trotzdem kommt man ganz gut miteinander aus. Am Abend fand im „Centro Clutural 25 de Julho de Porto Alegre“ (Vereinshaus) ein großes Tanzfest statt, das die dortigen deutschstämmigen Tanzgruppen anlässlich unseres Besuches organisiert hatten.

Die Gruppen erschienen zu dem Fest alle in Tracht, die sie sich nach alten deutschen Vorlagen nachgeschneidert hatten. Es wurden gemeinsam deutsche Volkstänze getanzt. Wir waren begeistert, mit welcher Freude unser Volkstanz von den meist jungen Tänzerinnen und Tänzern



Unsere Gruppe zeigte jeden Tag beim Festival ein dreißigminütiges Programm deutscher Volkstänze

dargeboten wird. Am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebereltern und fuhren mit dem Bus weiter nach Nova Petropolis zu dem Folklore Festival International, das in der Zeit vom 30. Juli bis zum 14. August stattfand.

Deutsche Volkstänze gekonnt getanzt

Nach einer zweistündigen Fahrt erreichten wir die Stadt, die ganz im Zeichen der Festlichkeiten stand. Überall waren Volkstanzfiguren aus Holz aufgestellt, die mit einer Volkstanztracht ausgestattet waren. In einem großen Park hatte man eine riesige Bühne mit überdachter Zuschauerfläche aufgebaut. Auf der Bühne brannte das „Folkloristische Feuer“ während der ganzen Zeit des Festivals. Täglich von 10:00 bis 20:00 Uhr konnten die Zuschauer die Vorführungen der Tanzgruppen aus den südlichen Bundesländern Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Parana aber auch aus dem Ausland verfolgen.

Viele brasilianische Gruppen hatten deutsche Namen wie: Böhmerwald-Tanzgruppe, Schützenhaus Tanzgruppe, Edelweiß Tanzgruppe, Volkstanzgruppe Tannenwald, Volkstanzgruppe Freundschaftskreis usw. Die Volkstänze sind nach deutschen Volkstanzschriften eingeübt und von den Gruppen gekonnt vorgetanzt worden. Auch Kindertanzgruppen zeigten ihr Können. Eine Indio-Tanzgruppe führte einige Tänze aus ihrer Kultur vor. Es war sehr interessant. Unsere Gruppe hatte jeden Tag zwei Auftritte von je dreißig Minuten, die von den Zuschauern aufmerksam verfolgt wurden. Auch wurden unsere Trachten ausführlich vorgestellt. Es war sehr anstrengend, hat aber viel Spaß gemacht.



Das Plakat des Festivals in Nova Petropolis

Volkstanz ist sehr populär

Besonders gut gefallen hat uns der Kontakt zu den Menschen. Wir haben viel von dem Leben in Brasilien erfahren können. Obwohl die Landessprache Portugiesisch ist, pflegen die Nachfahren der deutschen Auswanderer immer noch die deutsche Kultur. So hatten wir auch die Gelegenheit, eine deutsche Kolonie aus der Gründerzeit zu besuchen, die in dem

Immigranten-Park „Parque do Immi-grante“, zu finden ist. Die vier Tage in Nova Petropolis gingen viel zu schnell vorbei und wir fuhren mit dem Bus, der uns ab jetzt die ganze Zeit zur Verfügung stand, nach Gramado. Das Gute, unser Busfahrer sprach auch

Deutsch.

Die ganze Stadt war für das Festival geschmückt

In Gramado ist unsere Sektion Brasilien der DGV in einem Haus der Jugend untergebracht. Hier werden einmal im Jahr Volkstänze von einer Referentin der DGV (in den letzten Jahren war das Uschi Müller) vier Wochen lang unterrichtet. Aber auch Tanzgruppen aus ganz Brasilien nutzen dieses Haus das ganze Jahr über zu Übungszwecken. Der Volkstanz ist in diesem Land sehr populär. Dazu werden die überlieferten Trachten aus allen Regionen Deutschlands getragen. Nach einem Rundgang durch das Haus



Wir konnten auch herzliche Kontakte mit fremden Kulturen knüpfen

der Jugend lud uns der Leiter des Hauses zu einer Stadtrundfahrt ein. Zu sehen waren schöne und gepflegte Häuser im süddeutschen Stil.

Hier findet alljährlich der größte Weihnachtsumzug von ganz Brasilien statt. Dazu ist die Stadt festlich geschmückt und es spielt die ganze Zeit Weihnachtsmusik – auch deutsche. Weihnachten wird dort von Anfang November bis Mitte Januar gefeiert.

Dieser 32.000 Einwohnerort ist Brasiliens Winterurlaubsort Nr. 1 und wird jährlich von 2,5 Millionen Gästen besucht. Nach einem gemeinsamen Essen mit den Tanzleitern aus Gramado fuhren wir mit dem Bus weiter nach Blumenau. Fahrzeit neun Stunden.

Deutsche Kultur gepflegt

In Blumenau wurden wir von der Volkstanzgruppe Blumenau und den Gastgeberfamilien herzlich in Empfang genommen. Nach einer kleinen Pause besichtigten wir mit dem Tanzleiter der Tanzgruppe die Sehenswürdigkeiten der Stadt. So wurde uns unter anderem das Wohnhaus mit dem alten Mobiliar des deutschen Apothekers Bruno-Otto Blumenau aus Hasselfelde (Harz), der im Jahre 1850 die Stadt gründete, gezeigt. Zu seinen Ehren ist 1949 ein Denkmal auf dem Dr. Blumenau-Platz eingeweiht worden.

Die Stadt Blumenau hat 300.000 Einwohner (vierzig Prozent halten sich für deutschstämmig) und ist die deutscheste Stadt ganz Brasiliens. Alljährlich wird in Blumenau das traditionelle Oktoberfest gefeiert. Es werden Eisbein und Sauerkraut verspeist. Mehrere Blaskapellen werden extra aus Deutschland eingeflogen. Tanzgruppen treten in bayerischer Tracht auf und es wird gejodelt und geschuhplattlert. Ohne Übertreibung, hier wird deutsche Kultur übernommen und gepflegt.

Heute besitzt Blumenau den zweitgrößten Textilindustriepark Brasiliens. Wichtig aber auch die hiesigen



Auf der Zugfahrt von Curitiba nach Morretes ging es mitten durch den Urwald vorbei an tiefen Abgründen

Kristallerzeugnisse. Blumenau besitzt einen der höchsten Lebensstandards in Brasilien. In der Stadt gibt es Theater, zwei Museen, eine Universität, eine große Bibliothek, vier Krankenhäuser und das beste Kammerorchester Brasili-

seinen Sitz. Bei einem Rundgang durch die Museumsausstellung bekam man einen Einblick in die Anfänge des Werkes.

Den Abend verbrachten wir mit einigen Volkstanzgruppen bei einem evangelischen Kirchenfest. Jede Gruppe (auch wir) zeigte einige Volkstänze.

Am nächsten Morgen fuhren wir nach Joinville und machten einen Abstecher nach Pomerode. Die Städte Joinville (497.000 Einwohner) und Pomerode (26.000 Einwohner) gehören auch zu den deutschen Städten. Pomerode ist seit 1861 von Pommern besiedelt. Nach Joinville kamen die Einwohner aus Hamburg und der Schweiz. Der deutsche Einfluss ist heute noch in den beiden Städten deutlich spürbar. Hier ist alles sauber, ordentlich und gut organisiert. Deutsch



Unserer Reisegruppe beim Gruppenbild im Park von Nova Petropolis

ens. Umweltschutz wird im grünen Tal von Blumenau groß geschrieben, was besonders in der Stadt zu spüren ist.

Deutscher Einfluss spürbar

Nach drei Tagen Aufenthalt fuhren wir weiter nach Jaragua. Hier wurden wir schon von den Gastgeberfamilien und der Tanzgruppe erwartet. Die Stadt Jaragua ist 1876 von Loreno Hagedorn gegründet worden und hat 15.000 Einwohner.

Die alteingesessene Familie Mahnke hat hier auf fünfzig Hektar eine Vorzeige-Baumschule aufgebaut. Die Pflanzen werden in die ganze Welt verkauft. Auch das große Elektromotorenwerk WEG hat in Jaragua

ist sogar Schulfach.

Ein Muss für uns war die Besichtigung des Bolshoi-Theaters. Hier werden 270 Kinder im klassischen Tanz unterrichtet und kostenlos versorgt. Sie sind auch krankenversichert. Während der Ausbildung, die in der Regel acht Jahre dauert, wohnen die Kinder bei Gasteltern. Die Kosten werden zu 95 Prozent von den ortsansässigen Firmen gesponsert.

Eine prosperierende Stadt

Nach drei Tagen Aufenthalt mit Besichtigungen und Volkstanz im Theater ging es mit dem Bus weiter nach Curitiba. Curitiba liegt im Bundesland Parana. Die 1693 von Goldsuchern gegründete Stadt empfing im 18. Jahrhundert viele Viehzüchter und ab 1876 die Immigranten



Bei einem Workshop zeigten und vermittelten wir den brasilianischen Tanzleitern einige deutsche Volkstänze, die wir mitgebracht hatten

aus Italien, Polen und Deutschland. Curitiba ist die Hauptstadt von Parana und hat 1,8 Millionen Einwohner. Der erste Eindruck erinnert an gepflegte Städte im flachen Norddeutschland.

Sehr viele Themenparks, Grünanlagen, Fahrradwege, ein modernes Nahverkehrssystem und ein Recyclingsystem sind hier präsent. Um einen Blick auf die Stadt zu bekommen, sind wir auf den 109 Meter hohen Fernsehturm gefahren. Der Rundblick war einfach umwerfend. Erst hier war die Größe der Stadt mit den vielen Parks zu erkennen.

Auch hier in Curitiba sind wir von den Gastgeberfamilien und der Volkstanzgruppe ganz herzlich betreut worden. Einen ganzen Abend verbrachten wir mit den Volkstanzgruppen im Haus Concordia. Es wurde erzählt und getanzt. Die jüngste Tänzerin war erst zwei Jahre alt und war voll dabei. Kein Wunder, die Eltern sind Tanzleiter.

Eine abenteuerliche Fahrt

Am nächsten Tag ging es mit der legendären Gebirgsbahn nach Morretes. Das alte Kolonialstädtchen mit seinen bunt bemalten Häusern liegt 73 Kilometer von



Curitiba entfernt. Die Fahrt ging durch den Urwald. Ein üppiger Wald, reich an tropischen Baumarten und farbenprächtigen Blütenpflanzen überraschte uns. Teilweise ging die Fahrt dicht an Steilhängen und Abgründen entlang. Der alte Zug mit zwanzig Wagen für je fünfzig Personen wirkte genauso abenteuerlich, wie die Fahrt selbst. In Morretes wartete unser Bus auf uns und wir fuhren wieder zurück nach Curitiba. Hier hieß es, sich von den Gastgebern, Volkstänzern und unserem Busfahrer, der uns 15 Tage gefahren hatte, zu verabschieden.

Vom Flughafen Curitiba flogen wir nach Foz do Iguacu, dem letzten Ort unserer Reise. Um 1:00 Uhr in der Nacht kamen wir im Hotel an und fielen todmüde ins Bett. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück fuhren wir mit der Reiseleitung vom Reisebüro zu den gewaltigsten Wasserfällen der Welt am südlichen Dreiländereck (Brasilien, Argentinien und Paraguay).

Die größten Wasserfälle der Welt in Foz do Iguacu waren besonders beeindruckend, da der Fluss durch die Regenfälle viel Wasser führte

Viele Freundschaften geschlossen

Dort angekommen, kauften wir uns einen Regenmantel. Ein ein Kilometer langer Weg mit reizvollen Panoramaaussichten führte uns hin und wieder



Die Natur in Südbrasilien ist überwältigend und üppig und immergrün

mit einer kalten Dusche ganz nah an das 120 Millionen Jahre alte Naturschauspiel heran. Hier sieht man den 2.700 Meter breiten Canyon und zahlreiche Wasserfälle, deren größter Garganta do Diabo, der Teufelsrachen, genannt wird. Das Wasser stürzt hier neunzig Meter in die Tiefe. Es ist atemberaubend. Wir waren froh, dass wir die Regenmäntel angezogen hatten.

Am nächsten Tag war die Besichtigung des Wasserkraftwerkes und Stausees von Itaipu angesagt. Gleich nach dem Frühstück ging es mit unserer Reisebegleitung los. Mit einem Bus fuhren wir zu einem Aussichtspunkt mit Blick auf die



Info-Tipp

Ein ausführlicher reich bebilderten Reisebericht der Brasilienreise vom 1. bis 23. August 2011 ist auch zu finden unter www.folkloretanzgruppe-koepenick.de in der Rubrik Reiseberichte.

Überall konnten wir Freundschaften schließen

Staumauer. Alles hier ist gigantisch. Die Staumauer hat eine Höhe von 196 Meter und ist acht Kilometer lang. Gebaut wurde das Kraftwerk zwischen 1975 und 1984 und bildet die Grenze zwischen Brasilien und Paraguay. Lange konnten wir uns nicht aufhalten und es ging zurück zum Hotel und anschließend zum Flughafen.

Unsere Abenteuerreise war zu Ende. Wir haben sehr viel erlebt und gesehen. Überall sind wir herzlich empfangen worden. Es wurden viele Freundschaften geschlossen und oft war der Abschied nicht leicht. Mit vielen interessanten Eindrücken sind wir wieder gesund zu Hause angekommen und werden diese Reise so schnell nicht vergessen.

Irma und Friedhelm Birkner

Gegenseitig kennen lernen

Danke

Die Gruppe der DGV nahm in Brasilien (vom 4. bis 8. August 2011) auch an einem Festival in Nova Petropolis teil. Hier der Bericht der DGV-Vorsitzenden Helga Preuß und ihr Dank an die Veranstalter.

Zuerst einmal möchte ich mich bei den Veranstaltern recht herzlich bedanken für die Einladung. Es war eine Freude, dabei sein zu dürfen. Wir hatten vor der Reise keine Vorstellung davon, was uns erwarten würde und wir waren sehr angenehm überrascht.

Die Organisation vor Ort war sehr gut. Die Unterkunft im Hotel und das Frühstück waren sehr angenehm und auch die Verpflegung außerhalb des Hotels war gut organisiert und für alle schmackhaft.

Das Festival selbst war für uns ein Erlebnis. Es war wunderbar, die Vielfalt der Kulturen zu sehen, die Auftritte der einzelnen Gruppen waren so unterschiedlich wie nur denkbar. Mit Spannung haben wir jede Darbietung verfolgt. Wir haben versucht jede Gruppe, die in der Zeit dort war, wenigstens einmal zu sehen, um einen Gesamteindruck zu bekommen.

Auch hier war die Organisation hervorragend. Immer freundlich und hilfsbereit bei allen Fragen.

Keine artistische Show

Am besten haben uns die Auftritte gefallen, wo man noch die Natürlichkeit des Tanzes sehen konnte. Zwar haben wir die



Der Empfang beim Bürgermeister zeigte den Stellenwert, den der Volkstanz hier einnimmt

Texte der Ansage nicht verstanden, aber aus der Darbietung des Tanzes konnte man viel ablesen. Für die deutsche Volkstänze tanzenden Gruppen würden wir uns wünschen, dass sie auch bei der Natürlichkeit des Tanzes bleiben und keine artistische Show daraus machen. Die Kindergruppen waren noch sehr nett und natürlich.

Die überlieferten Volkstänze waren aber zum Teil sehr bearbeitet (zum Beispiel Lüneburger Windmüller). Das passt nicht zur Mentalität der deutschen Tänze und ist reine Show. Die Tänzerinnen und Tänzer haben das zwar sehr gut getanzt, es ist aber kein Volkstanz mehr.

Der Empfang beim Bürgermeister hat uns sehr geehrt. Wir wür-

Für die meisten von uns war das ein Zeichen dafür, dass friedliches Zusammenleben in der Welt nur funktionieren kann, wenn man sich gegenseitig kennenlernt.

den uns wünschen, hier in Deutschland Leute zu haben, die kulturelle Arbeit in dieser Art unterstützen. Ihm nochmals vielen Dank.



Auch einige Kindertanzgruppen zeigten mit großer Begeisterung deutsche Volkstänze

Die Fremdartigkeit schwand

Unsere junge Betreuerin (Andessa) war ganz lieb und hat sich sehr bemüht. Sie war wohl aber etwas überfordert mit dieser großen deutschen Gruppe,



Anfangs schienen die Indianer sehr fremdartig, das Kennenlernen nahm aber die Fremdartigkeit

von der niemand ein Wort portugiesisch sprach und die ständig irgendwelche Fragen hatte.

Wir danken ihr ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Am Rande noch eine kleine Anmerkung, die uns besonders aufgefallen ist. Zufällig

trafen wir beim Essen immer ein paar Indianer, die uns natürlich sehr fremdartig waren. Wir müssen auf sie ähnlich fremd gewirkt haben, denn sie sahen uns immer etwas argwöhnisch an.

Die Fremdartigkeit schwand aber von einem Treffen zum anderen. Wir haben ihre Auftritte gesehen und zum Schluss haben wir uns lachend begrüßt und verabschiedet. Später waren wir dann noch in Parana, in der Gegend wo sie her kamen.

Für die meisten von uns war das ein Zeichen dafür, dass friedliches Zusammenleben in der Welt nur funktionieren kann, wenn man sich gegenseitig kennenlernt. Dazu leistet dieses Festival einen hervorragenden Beitrag.

Wir wünschen für die Zukunft alles Gute und noch viele schöne Treffen mit den unterschiedlichsten Kulturen.

Helga Preuß

Schallplatten gesucht

Aufruf

Für die Vervollständigung der Sammlung der Schallplatten von Walter Kögler sucht die DGV eine Reihe von Platten.

Folgende Schallplatten werden gesucht:

- 2314, 18, 32, 33, 41, 87, 88, 93, 98, 107, 403;
- 56 910, 912, 913, 914; Gesang: 430, 903, 907, 921;
- 58 120, 610, 615;
- 60 311, 312.

Alte Platten im neuen Cover:

- 56 901 (Wiener Walzer);
- 58 108, 114.

Wer von den aufgeführten Nummern, Schallplatten hat, meldet sich bitte bei Helga Preuß: Tel. 0 41 81-66 76, E-Mail: helga.preuss@volkstanz.de.

Deutschlands größter Tampet

Festival

Am 2. Juli fand im Berliner Olympiastadion die große Eröffnungsveranstaltung des World-Cultur-Festival statt. Der deutsche Volkstanz war auch vertreten.



Die humanitäre Nicht-Regierungsorganisation (NGO) „The Art of Living“ hatte anlässlich ihres dreißigjährigen Bestehens 150 Länder zur großen Feier im Olympiastadion in Berlin eingeladen. Sie treten für eine friedli-



Auf einem Nebenplatz des Olympiastadions wurden Aufstellung und Tanz noch einmal genau geprobt

und geplant. Schließlich müssen beim Tampet ja immer Vierergruppen zusammen und miteinander tanzen. Da muss alles passen.

Auch das schlechte Wetter konnte die Stimmung der Organisatoren und der meisten Tänzerinnen und Tänzer nicht trüben. Am frühen Nachmittag wurde alles auf einem Nebenplatz des Olympiastadions noch einmal ausführlich geprobt. Mit mehrmaligen Durchlaufproben nach einem minutiös geplanten Ablauf auf einer vergleichbar großen Fläche waren alle für den Abend gut vorbereitet und eingestimmt.

Nun hieß es, die verbleibende Zeit bis zum Abend zu überbrücken. Alle versuchten ein einigermaßen trockenes und windgeschütztes Plätzchen zu ergattern und folgten den vielfältigen Darbietungen mit Musik und Tanz der vielen tau-

Dann ging es hinaus auf den glitschigen Rasen und die feuchte glatte Tanzfläche in der Mitte und die drei Kreise zeigten den Tampet. Doch bis auf einen kleinen zum Glück folgenlosen Sturz ging alles gut und nach fünf Minuten war leider alles schon wieder vorbei. Es war ein wunderschönes, beeindruckendes Bild für die Menschen aus aller Welt, die deutschen Volkstänzer in der Vielfalt ihrer Trachten auf dem Rasen und der Bühne im Olympiastadion zu sehen.

Alle die dabei gewesen waren und in der Kühle zusammen mit den etwa 25.000 Zuschauern und Teilnehmern ausgeharrt haben, können sich an ein unvergessliches Erlebnis erinnern.

In einer Zeit, in der die Unterschiede von Kulturen, Volksgruppen, Nationen und Religionen so viele Konflikte erzeugen, hat diese Veranstaltung durchaus ein Zei-

che und stressfreie Welt ein.

Auf Einladung der „Art of Living Foundation“ repräsentierte die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. mit der Darbietung eines traditionellen deutschen Volkstanzes bei der zentralen Festveranstaltung am Samstagabend die Kultur des Gastgeberlandes. Und es wurde trotz des miserablen Wetters mit Regen und ungewöhnlich kühlen zehn Grad Celsius ein unvergessliches Erlebnis. Getanzt wurde der Tampet, der unter Volkstänzern wohl bekannteste deutsche Volkstanz. Fast 200 Volkstänzer vor allem aus Berlin und Brandenburg aber auch aus anderen Bundesländern waren nach Berlin gekommen, um dem Publikum den deutschen Volkstanz näher zu bringen.

Perfekt vorbereitet

Claudia und Oliver Schier vom Berliner Volkstanzkreis hatten für die DGV die Vorbereitung übernommen. Schon Wochen vorher wurde telefoniert, organisiert, wurden Ablauf-, und Aufstellungspläne geschmiedet und geschrieben und alles bis ins kleinste Detail vorbereitet



Viele Künstler aus aller Welt boten ein abwechslungsreiches Programm auf dem Rasen des Olympiastadions. Später konnten die deutschen Volkstänzer mit dem Tampet begeistern

send Künstler aus allen Regionen der Welt.

Eine große Bühne

Pünktlich zum Auftritt ging es dann in die Katakomben des Olympiastadions und wir konnten uns ein bisschen wie große Künstler fühlen. Die Nervosität stieg.

chen gesetzt.

Großer Dank und Claudia und Oliver Schier, die mit der perfekten Vorbereitung und Durchführung für einen reibungslosen Ablauf des Erlebnisses sorgten.

Jörg Dombrowski

Mehr Beachtung des Volkstanzes gefordert

Bundesverband Tanz

Der Vorstand der DGV hat in einem Schreiben an den Vorstand des Deutschen Bundesverbandes Tanz e.V. (DBT) (an die Präsidentin Dr. Ulla Ellermann), deren Mitglied die DGV ist, seine Forderungen für eine schlagkräftige Interessenvertretung des deutschen Volkstanzes formuliert.

Wir drucken den Wortlaut des Schreibens hier ab. Der Vorstand des DBT will in seiner nächsten Vorstandssitzung darüber beraten. Wir werden die Leser des „Volkstanz“ auf dem Laufenden halten.

„Förderung des deutschen Volkstanzes in der Bundesrepublik

Ermittlung von Synergiepotential

Sehr geehrte Frau Dr. Ellermann, sehr geehrter Vorstand, der Vorstand der DGV hat auf seiner Sitzung vom 22. Oktober 2011 Maßnahmen zur Verstärkung der Aktivitäten zur Förderung des deutschen Volkstanzes beschlossen.

Maßgeblich für die Erhaltung des bedrohten immateriellen Kulturerbes Deutscher Volkstanz ist die Erhaltung, Optimierung und der Ausbau der bundesdeutschen Verbands-, Organisations- und Gruppenstrukturen. Die Beteiligung der Verbände, die Einbeziehung der Erfahrungsträger sowie die Verpflichtung politisch Verantwortlicher sind für die laufende und anstehende Arbeit elementar.

Die strukturelle Konzeptionierung weiterer Aktivitäten setzt die Erfassung laufender und geplanter Arbeitsinhalte der Verbände und Institutionen voraus. Ziel ist es, den Aktivitäten durch weitgehende Harmonisierung, deren zielgerichtete Ausweitung und durch strukturierte örtliche, regionale und überregionale Arbeit einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu verleihen.

Die bundesdeutsche Volkstanzbewegung bezweckte mit der Mitbegründung des DBT eine strukturierte Interessenvertretung der Laientanzbewegung und deren Integration in die bundesdeutsche Tanzkultur.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir die Berichterstattung des DBT Vorstandes zu bisherigen, gegenwärtigen und geplanten Arbeitsinhalten des DBT zur Volkstanzförderung.

Besondere Beachtung gilt dabei erbetener Ausführungen zu laufenden und geplanten Aktivitäten und Projekten, deren derzeitiger Wirkungskreis und die Benennung der maßgeblichen Projektverantwortlichen. Wünschenswert wäre darüber hinaus, die Deklaration potentieller Beteiligungsmöglichkeiten an DBT-Volkstanzprojekten bzw. Aussagen zur möglichen Verknüpfung und Implementierung in die Arbeitsbereiche der DGV.

Für die angezeigte inhaltliche und temporäre Ausarbeitung der anstehenden Vorhaben, ist die Vorlage des angeforderten Berichtes zu unserer nächsten internen Sitzung von Notwendigkeit...

Wir danken für Ihre unterstützende Zuarbeit und bitten für den damit verbundenen Aufwand um Verständnis. Wir sehen darin jedoch eine unbedingte Notwendigkeit, die unserem gemeinsamen Begehren zur Förderung und Sicherung des deutschen Volkstanzgutes dient.“

Volkstänzer - oder nur „rein menschlich“? Standpunkt

Volkstänzer „sind auch nur Menschen“. Und trotzdem sollten sie zusammenhalten. Der Autor schildert seine Erfahrungen mit den menschlichen Schwächen der Volkstänzer und warnt vor der daraus erwachsenden Gefahr für unsere Randgruppe.

Eine Volkstänzerin schrieb an mich: „Hallo Martin – ich grüße Dich – und sage Danke für die schöne und interessante Einladung nach Grömitz. Aber: Der Wermutstropfen bei der Sache ist, die eingeladene Gruppe gibt es seit 2010 als Tanzgruppe nicht mehr. Ein

Tanzgruppenmitglied machte sich stark, zog ein zweites mit und schon war's aus mit der Tanzerei. Der Rest der Gruppe hielt die „Klappe“ und meckerte hinterher, wir wollten doch weitertanzen. Für Veränderungsvorschläge zum tänzerischen Anliegen gab's nur taube Ohren...“

Diesen Brief bekam ich als Antwort auf meine Einladung an die Tanzgruppe zum Tanzfest nach Grömitz. Das Schlimme dabei war für mich – neben der Tatsache, dass hier ein florierender Tanzkreis durch persönlichen Egoismus kaputt gemacht wurde – dass dies in den beiden letzten Jahren bereits die vierte Erfahrung mit einem solchen Handeln war. Vier solche Fälle in zwei Jahren sind eigentlich zu viele, um sie als normale Erscheinung abzutun. Ist die Dunkelziffer gar noch höher?

Den Glauben erschüttert

Da ich ja eigentlich als Spät- oder Quereinsteiger zum Volkstanz gekommen bin, war ich immer wieder beeindruckt von der doch überdurchschnittlichen

sozialen Einstellung in Volkstanzkreisen und bei Volkstänzern. So haben mich diese Beobachtungen sehr stark überrascht und meinen (Aber-?)Glauben an menschliche Qualitäten unter Volkstänzern in Wanken gebracht. Ist das evtl. (mit) ein Grund, warum es so schwer ist, neue Mittänzer zum Volkstanz zu bewegen?

Bitte keine Egoismen

Wir sind uns wohl alle darüber einig, dass wir eher eine Randgruppe in der Gesellschaft darstellen. Als solche können wir uns aber Egoismen nicht leisten. So, wie es beim Fußball Millionen von Experten als Trainer und Schiedsrichter gibt, ist offensichtlich jeder Volkstänzer, der seine Füße höher als Streichholzschachtelgröße vom Fußboden heben

kann, überzeugt, der geborene Tanzleiter zu sein. Und wenn die Dinge nicht so laufen, wie „so einer“ sich das wünscht, wird eben so lange gestänkert, bis der Laden auseinanderfällt.
Na, danke!

Martin Ströfer

Schule 2022... Ein stolzer Rückblick

Fiktion

Die Vorsitzende der LAG Tanz Berlin, Dr. Ingrid Krause, hat sich einige Gedanken zur Zukunft der Bildung in unserem Land gemacht und diese hier in leicht überspitzter aber eindringlicher Form zu Papier gebracht. Viel Spaß beim Lesen – d. Red.

Ja, es stimmt, ich habe einen großen Anteil am Umbau der Schule als Teil eines finanzierbaren Bildungssystems. Auch der Direktor war bei seiner Abschiedsrede heute sicher, dass mir die Erfahrungen aus zehn Jahren Schuldienst helfen werden, schnell wieder einen Job zu finden.

Um in der Agentur für Arbeit ein Profil vorlegen zu können, schreibe ich meine unterschiedlichen Tätigkeiten im Schuldienst auf.

Als ich 2012 in den Schuldienst mit den Fächern Mathematik und Musik eintrat, riet mir der Direktor meinen Schwerpunkt von vornherein auf Mathematik zu legen. Für den Musikunterricht würden Künstler in die Schule kommen, die ihre Themen unabhängig vom Lehrplan den Schülern anbieten und ungleich erfolgreicher seien den Stoff so zu vermitteln, dass sich die 6. Klässler nach Karten für das Rheingold drängeln würden.

Allerdings habe ich immer heimlich vor dem Matheunterricht ein Lied gesungen, um in der 7. Stunde die Konzentration wieder aufzubauen. Bis sich der Yoga-Lehrer aus dem Revita-Institut beschwerte, dass die Kinder bei ihm sofort einschliefen. Nach seiner Erfahrung lag es an meinem Singen, das es in anderen Schulen nicht mehr gab.

Trommeln zur Aggressionsableitung

Die richtig große Veränderung kam für mich, als sich die Kursleiter für japanisches und afrikanisches Trommeln um die Aula stritten. Beide Kurse waren überlaufen, da die Schüler das Trommeln offensichtlich zur Aggressionsableitung brauchten.

Ich wurde nun damit betraut die eine Musikstunde für die Koordination der Musikanbieter im Haus zu nutzen. Und außerdem sollte ich gleichzeitig das Angebot hinsichtlich seiner Qualität einschätzen. Die Schulleitung war erstaunt und erfreut in welcher Breite wir inzwischen Musikangebote für die Schülerinnen und Schüler machen konnten. Ich habe einige Monate gebraucht, bis ich alle aufgelistet hatte, da die Kurse unregelmäßig stattfanden, weil die Künstler zwischendurch lukrative

Angebote zu ihrem Lebensunterhalt annehmen mussten.

Der geforderte gender spezifische Ansatz der Erziehung war in einem Angebot nur für Mädchen zu finden. Sie versuchten sich in der Schulkantine an der Sonate für Topfdeckel und Kochlöffel. Dieser Kurs war gut besucht weil er die Bedingung war, wenig später, als Mutter, die „Herdrprämie“ ausgezahlt zu bekommen. Der innovative Aspekt der Angebote war, auch im Sinne der Bildungsverwaltung, über mögliche veraltete Qualitätskriterien zu stellen. Deshalb bewertete ich alle Angebote als sehr gut.

Kultur nur ökologisch

2015 war der nächste Schritt zu einer deutlich veränderten Auffassung über Schule. Eine große Anzahl von bis dahin naturwissenschaftlich ausgebildeten Studienabbrechern (wegen ständig steigender Studiengebühren) hatte die Kurse „Manager für Ökologie und Kultur“ erfolgreich an der FU Berlin abgeschlossen und stand nun bereit, mit den Kindern ein Lebenskunst-Modell zu entwerfen, wie sie in ihren arbeitslosen Lebensphasen erfolgreich Kultur und Ökologie miteinander verbinden können. So kommt der Hummelflug überhaupt erst in das Bewusstsein der Kinder und sie können später, in ihren arbeitslosen Zeiten, Naturbeobachtungen mit kulturellen Gedanken verbinden. Genial!

Nach der Wahl 2013 wurde im Rahmen einer weiteren Schulreform festgelegt, dass es zukünftig eine Basisschule mit acht Schuljahren gibt und das Gymnasium als Privatschule weiterbesteht. So wurde versucht eine gezielte, bedarfsgerechte Akademikerausbildung zu organisieren. An der sogenannten Hauptschule wurde großer Wert auf die Grundrechenarten, Deutsch als Fremdsprache und Denglisch gelegt. Ein weiterer Pflichtkurs war ein arabischer oder chinesischer Dialekt damit die Integration in die globalisierte Arbeitswelt, wenn erforderlich, schneller geht.

Rechnen im Zweitjob

Mir als ehemaliger Mathematik-Lehrerin fiel dann die Aufgabe zu, den Einsatz der Teilzeitkassiererinnen aus den umliegenden Supermärkten, die von nun an die Grundrechenarten im Zweitjob demonstrierten, zu koordinieren. Das war eine logistische Herausforderung für mich, da morgens nicht sicher feststand welche Kassiererin wirklich frei für den Unterricht war. Ich musste auch ihre Aufwandsentschädigungen ausrechnen und die Buchführung darüber machen.

Die noch im Dienst befindlichen, inzwischen ehemaligen MathematiklehrerInnen wurden geschult für die Antragsverfahren der Hartz-Welle. Da die Hartz-Welle zum heutigen Leben dazu gehört wie das Zähneputzen, müssen die Kinder und Jugendlichen auf den Umgang mit den Formularen vorbereitet werden. Nach gründlicher Schulung können sie nicht nur sich selbst helfen, sondern auch den Eltern und den Nachbarn.

auf dem er sich zurechtfinden kann. Deswegen ist es für mich persönlich aufbauend und bestätigend, dass ich mich als Lehrerin überflüssig gemacht habe. Ganz ähnliche Worte fand der Direktor heute morgen auch und händigte mir eine Urkunde für meine Verdienste sowie die Antragsformulare für die Hartz-Welle aus.

Dr. Ingrid Krause, Berlin

Opern als Charity-Treffpunkte

Jetzt, im Jahr 2022, scheint Ruhe in die Umstrukturierungen reingekommen zu sein. Das ursprüngliche Ziel in den Schulen durch innovative Kulturprojekte zukünftige Zuschauer zu gewinnen, wurde aufgegeben. Die geistige Verbindung von Ökologie und Kultur hat die Jugendlichen gepackt. Sie ignorieren sämtliche Veranstaltungen, bei denen ihnen nicht die ökologische Verträglichkeit der verwendeten Energie und der eingesetzten Materialien garantiert werden kann. Die Liste der Sponsoren muss auch offen ausgelegt werden. Veranstaltungen, die von den Banken, der Zigaretten- oder Waffenindustrie unterstützt werden, sind „no go“ für sie.

Die Opern- und Konzerthäuser sind an zwanzig Tagen im Monat zu Charity-Treffpunkten der Filmindustrie geworden, so dass sie jungen Menschen nicht zugänglich sind. Wenn die Reste der großen Orchester nicht auf Tour bei unseren Soldaten im Ausland sind, dann spielen sie gerne in Shopping Centern oder auf Schulhöfen (Die Aula und die Kantine werden häufig an die Filmstudios vermietet, um Einnahmen zu haben).

Nur noch Neigungslehrer

Der Unterricht ist endlich aus der Starre der Rahmenpläne befreit: Die Schüler haben ausschließlich Neigungslehrer, also Menschen, die sich für ein besonderes Thema interessieren und andere daran teilhaben lassen möchten.

Die Filmstudios der Langzeitserien, wie DSDS oder Dschungelcamp haben sich freiwillig bereiterklärt den Ethikunterricht zu übernehmen. Manchmal werden Dieter Bohlen oder Mario Barth von ihren Seniorensitzen in eine Schule gebracht, damit die Schüler erleben können, dass ihre Unterrichtsinhalte von Menschen geprägt wurden.

Damit das politische Denken der Schüler wach gehalten wird, haben die sechs großen Parteien den Unterricht in „Politische Weltkunde“ übernommen. Im Wesentlichen bringen sie den Schülern bei, wo auf dem Wahlzettel alle vier Jahre ein Kreuz gemacht wird. Da ein mathematisch unanfechtbares Rotations-system entwickelt wurde, ist nicht zu befürchten, dass es zur Bevorzugung einer Partei kommen wird.

Lehrer sind überflüssig

Ich bin sehr stolz darauf, dass meine Mitarbeit zu einer Schule geführt hat, die unsere Kinder mit sparsamsten Mitteln breitgefächert ausbildet und jedem rechtzeitig seinen Platz zuweist,

Seyras (Wendland)

Seyras Wendland
 Aufstellung: 4 Paare zum Kreis
 Schritte: Gehschritte und Polka

U V
 ≥ 4 2 3 U
 1 1 N

1. Kehre
 1 - 8
 Je 2 Takte mit 4 Schritten.
 Die Paare 1 und 2 gehen zur Mitte – mit dem Fremden in Rückwärtsschritten zu Platz 3 und 4 – dann einzeln rückwärts zu den Ecken und vorwärts zum eigenen Platz.

Die Paare 3 und 4 gehen gleichzeitig einzeln rückwärts zu den Ecken – wenden und gehen zu Platz 1 und 2 – mit dem Fremden zur Mitte, und mit dem Eigenen zum eigenen Platz rückwärts zurück.

1 - 8 Alle Paare gehen spiegelgleich dasselbe:
 1 und 2 also zu den Ecken, 3 und 4 zur Mitte usw.
 :9 - 16: Große Kette mit Handtour am Gegenplatz und am Platz
 :17 - 24: Alle Paare 2 Runden Polka

2. Kehre
 :9 - 16: Tänzerinnenkreis ms und gs

3. Kehre
 :9 - 16: Tänzerkreis ms und gs

Schlusskreis
 :9 - 16: Großer Kreis ms und gs

Seyras (Wendland)

The musical notation shows three staves of music in 3/4 time. The first staff begins with a G chord, followed by C, G, C, G, C, C, G, C, C. The second staff begins with an F chord, followed by C, G, C, F, C, G7, C, C. The third staff begins with an F chord, followed by C7, F, C7, F, F. Each staff includes first and second endings marked 'I.' and 'II.'.

3 x und Takt 1-8 mit Wdh. und 9-16 mit Wdh.

Antrag auf Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V.

- Hiernit beantrage(n) ich/wir die Mitgliedschaft als
- Einzelperson
 - Ehepaar
 - Gruppe
 - Verband
 - Gruppe im Verband

Beitragsätze pro Jahr	
Einzelpersonen	35,00 €
Ehepaare	45,00 €
Gruppen	62,00 €
Verbände	150,00 €
Gruppen in einem	
Mitgl.-Verband	30,00 €

Name der Gruppe oder des Verbandes^{*)} _____

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Bundesland _____ Telefon-Nr. _____ Fax-Nr. _____

E-Mail _____ Datum/Unterschrift _____

*) Nur bei Gruppen- oder Verbandsmitgliedschaft angeben.

An die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.
Wolfgang Preuß, Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift

Name des Auftraggebers und Kontoinhabers _____

PLZ | Wohnort | Straße | Hausnummer _____

Hiernit ermächtige(n) ich/wir die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Beitragsszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unsere nachfolgenden Kontos mittels Lastschrift bzw. im Datenträgeraustausch einzuziehen.

Kontoführendes Kreditinstitut _____

Einzug zu Lasten Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____

Wenn mein/unsere Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung

Ort und Datum _____ Unterschrift des Kontoinhabers _____

Umgang und Namensänderung

DCV-Mitglieder, deren Anschrift oder Namen sich geändert hat, werden gebeten, dieses so schnell wie möglich der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. mitzuteilen.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
DCV-Versand Wolfgang Preuß, Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide

Bitte unbedingt eintragen:
ohne diese Angabe ist eine Bearbeitung leider nicht möglich.

Mitgliedsnummer	<input type="text"/>										
Geburtsdatum	<input type="text"/>										

Alte Anschrift / Bankverbindung

Name | Vorname _____

Straße | Nr. _____

PLZ | Wohnort _____

Kontoführendes Kreditinstitut _____

Lastenkontonr. _____ BLZ _____

Neue Anschrift / Bankverbindung

Name | Vorname _____

Straße | Nr. _____

PLZ | Wohnort _____

Kontoführendes Kreditinstitut _____

Lastenkontonr. _____ BLZ _____

Impressum

Redaktionsteam und für den Inhalt verantwortlich

Anni Herrmann, Jörg Dombrowski

Grafik, Layout und Konzeption

Tobias Dombrowski
info@designed2b.de
www.designed2b.de

Druck

printHouse
Kirchenstraße 6
21 244 Buchholz
Tel. 0 41 81-2 34 95 72, Fax 0 41 81-2 34 95 76

Alle Artikel sind zu schicken an:

Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
dombros7@aol.com

Bitte eure Veranstaltungstermine an:

Anni Herrmann
Paul-Lincke-Ufer 25
10 999 Berlin, Tel. 0 30-6 11 60 47
www.volkstanz.de „Terminkalender“

Die Zeitschrift „Volkstanz“ ist offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. und wird von dieser herausgegeben. Diese erscheint zweimal im Jahr und befasst sich überregional mit der Volkstanzpflege und Volkstanzforschung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Der Bezugspreis beträgt jährlich einschließlich Versandkosten 15,00 €. Für Mitglieder ist die Zeitschrift kostenlos.

Konto der DGV:

Sparkasse Harburg-Buxtehude
(BLZ 207 500 00)
Konto-Nr. 3 044 443

Fotos

Titel: DGV
Berk S. 20 oben; Birkner S. 15 oben, Mitte, S. 19, S. 20 Mitte, S. 23 oben; DGV Rest; Hattrop S. 16; Klotzsche S. 13; Stark S. 18 unten, S. 20 unten; Wager S. 4-10

Landesverbände und Sektionen

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. hat folgende Sektionen:

Sektionen

Nordamerika: American Federation of German Folk Dance Groups
c/o Karin P. Gottier, Tolland CT 06 084
48 Hilltop Rd., Tel. 0 01-8 60-8 75 35 59

Sibirien: Russland-Deutsches Haus,
Novosibirsk, Irina Petrowa

Brasilien: Haus der Jugend
Caixa Postal 43, 95 670-000 Gramado

Die DGV ist Mitglied bei folgenden Verbänden

Deutscher Bundesverband Tanz e.V.
Küppelstein 34, 42 857 Remscheid
Tel. 0 21 91-79 42 41, Fax 79 42 92

Internationale Organisation für
Volkstanz in Deutschland e.V. (IOV)
c/o Hans-Jörg Brenner
Erbastraße 6, 70 736 Fellbach
Tel. 07 11-51 90 95
Fax 07 11-5 17 45 45

Kontakte

Vorstand

1. Vorsitzende:
Helga Preuß
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
helga.preuss@volkstanz.de

2. Vorsitzender:
Reinhold Frank
Böblinger Straße 475, 70 569 Stuttgart
Tel. 07 11-68 19 17, Telefax 07 11-6 87 51 54
reinhold.frank@volkstanz.de

Geschäftsführerin:
Anni Herrmann
Paul-Lincke-Ufer 25, 10 999 Berlin
Tel. 0 30-6 11 60 47
anni.herrmann@volkstanz.de

Stellvertretender Geschäftsführer:
Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
joerg.dombrowski@volkstanz.de

Schatzmeisterin:
Elke Lindemann
Am Staugraben 13, 28 865 Lilienthal
Tel. 0 42 98-4 14 41, Fax 0 42 98-4 14 17
lindemann.dgv@googlemail.com

Beisitzer:
Horst Badura
Eichhofstraße 4
36 251 Bad Hersfeld
Tel./Fax 0 66 21-1 34 57
horst.badura@volkstanz.de

Referenten

Volkstanz:
Helga Preuß (Bereich Nord)
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
helga.preuss@volkstanz.de

Tracht:

Helga Palmer
Corneliusstraße 2, 72 581 Dettingen/Erms
Tel./Fax 0 71 23-76 55
helga.palmer@volkstanz.de

Gerda Pfeiffer
Nachtigallenweg 3
21 360 Vögelsen
Tel. 0 41 31-6 27 67

Volkstanz für Ältere:
Ursula Brenner
Waiblingerstraße 12, 74 074 Heilbronn
Tel./Fax 0 71 31-17 58 74

Kindertanz:
Ingrid Mertens
Dorfstraße 7, 21 407 Deutsch-Evern
Tel. 0 41 31-79 14 71
Fax 0 41 31-85 54 19
www.ingridmertens.de
ingrid.mertens@volkstanz.de

Musik: Dr. Wolfgang Schlüter
Klaus-Groth-Straße 34
24 790 Schacht-Audorf
Tel. 0 43 31-9 12 51, Fax 0 43 31-94 99 70
wolfgang.schlueter@volkstanz.de

Tanzgeschichte / Tanzforschung:
Volker Klotzsche
Mozartstraße 13 A, 30 173 Hannover
Tel./Fax 05 11-88 47 91
tanzforschung@volkstanz.de

Zeitschrift: Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
dombros7@aol.com

Mitgliederpflege / Versand:
Wolfgang Preuß
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
wolfgang.preuss@volkstanz.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe im Juni 2012:

10. Mai 2012

C21078F ISSN-Nr. 0178-5176

www.volkstanz.de

Termine

				5.-6. Mai 2012 Heilbronn	Volkstanzlehrgang 14:00-18:00 Uhr Info: Ursula Brenner, Tel. 07131-175874
22. Januar 2012 Karlsruhe-Bulach	Offenes Tanzen für jedermann 15:00-18:00 Uhr (Danz Regional) Alter Rathaussaal Info: Werner Wenzel, Tel. 07 21-86 10 86, we.wenzel@arcor.de			12. Mai 2012 Hamburg	75-jähriges Jubiläumstanzfest Ring für Heimattanz 14:00-18:00 Uhr Sporthalle Wegenkamp Info: Gunnar Mollenhauer, heimattanz@heimattanz.de
25.-26. Februar 2012 Lengede	Arbeitskreis Jugendtanz und neue Tänze Info: Anni Herrmann, Tel. 030-611 6047, annaherrmann@web.de			1.-3. Juni 2012 Altenburg (Thüringen)	Deutsches Trachtenfest Info: Büro Deutsches Trachtenfest 2012, Tel. 034 47-4 88 01 20, Deutsches-Trachtenfest2012@t-online.de
4. März 2012 Kakenstorf	Danz op de Deel, Traditionelle Tanzveranstaltung Info: Helga Preuß, Tel. 041 81-66 76, helga@preuss-buchholz.de			11.-15. Juli 2012 Padova (Italien)	Europeade Info: www.europeade.eu
17. März 2012 Karlsruhe-Waldstadt	32. Karlsruher Volkstanzfest Musik: Egerländer Familienmusik Hess; Wolfgang Kaiser und seine Musikanten 19:30-24:00 Uhr, Otto-Hahn-Gymnasium Info: Werner Wenzel, Tel. 07 21-86 10 86, we.wenzel@arcor.de			13.-15. Juli 2012 Duderstadt	Tag der Niedersachsen Info: Tel. 055 27-84 11 80, h.bonitz@duderstadt.de, www.tdn-duderstadt.de
17.-18. März 2012 Karlsruhe	Tanzlehrgang: Alte und neue Tänze aus der Schweiz Karlsruher Volkstanzkreis und DJO Baden-Württemberg mit Felix Mugwyler aus St. Gallen Info: Werner Wenzel, Tel. 07 21-86 10 86, we.wenzel@arcor.de			14.-16. September 2012 Berlin	38. Herbststanztreffen in Berlin Info: Anita und Wolfgang Berk, Tel. 030-65 66 80 16, anita.berk@arcor.de
24. März 2012 Berlin	159. Tanzfest des Berliner Volkstanzkreises Info: Claudia und Oliver Schier, Tel. 030-472 56 74, ocfberlin@freenet.de			21. Oktober 2012 Karlsruhe-Bulach	Offenes Tanzen für jedermann 15:00-18:00 Uhr (Danz Regional) Alter Rathaussaal Info: Werner Wenzel, Tel. 07 21-86 10 86, we.wenzel@arcor.de
29. April - 6. Mai 2012 bundesweit	Deutsche Volkstanzwoche Info: www.volkstanz.de			Anmeldung und weitere Terminmeldungen: Anni Herrmann, Paul-Lincke-Ufer 25, 10 999 Berlin, Tel. 030-6 11 60 47, E-Mail: anniherrmann@web.de	

DIETER BALSIES
VERSAND UND VERLAG

Eckernförder Str. 341 - 24107 Kiel
Tel. 0431-563459 - Fax 568326
eMail: Balsies@t-online.de

www.tanzversand.de

Tanzschuhe



regelbare Musikanlagen

Unterrichtsmaterial
für Kindertanz,
Seniorentanz,
Volkstanz,
Int. Folklore,
Meditativen Tanz,
Steptanz,
u.v.a.

CDs, DVDs

Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

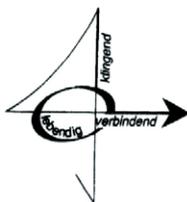
Wir haben eine Große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik- CD's junger Künstler aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach unseren Gesamtkatalog gratis an, und suchen sich in Ruhe Ihre Lieblings-CD aus.

Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Nicht nur Tanzbeschreibungen, sondern auch interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und vieles mehr.



Heimatkulturwerk



DJO Deutsche Jugend in
Europa
Schlossstr. 92
70176 Stuttgart
Tel. 07 11/62 51 38
Fax 07 11/62 51 68
Email: zentrale@djobw.de
www.heimatkulturwerk.de
www.djobw.de

Forschung + Dokumentation
Beratung + Arbeitshilfen
Nählehrgänge + Maßschnitte
Verkauf + Versand

Palmer Trachten

Maßanfertigung
von Trachten nach Ihren und
nach historischen Vorlagen
Fachkompetente Beratung
im Thema Trachten
Historische
Blusen- und Hemdenformen

Es gibt fast nichts was nicht besorgt
oder angefertigt werden kann !!

Schneidermeisterin Ute Wagner
Keckbronnenweg 2, 72581 Dettingen
Telefon 0 71 23-88 85 81, Fax 8 82 18 • www.palmer-trachten.de
E-mail: info@palmer-trachten.de

Wie
zum Beispiel:

Stoffe - Sticksamte - Umschlag-
tücher - Borten - Moiretücher
Spitzen - Strümpfe - Strumpf-
hosen - Unterröcke - Blauhemden
Baumwolltücher - Hemden
Blusen - Schmuck - Schirme
Bändertanzbänder
Walk- und Strickjacken
Kniebundhosen - Lederhosen
Besenlitzten - Tücherfransen
Karoloden - Seidentücher
Körbe - Schuhe - Samtschuhe
und vieles mehr

Fordern Sie unseren
Prospekt an !

WO? WER? WAS?

WIR sind für Sie da!

MIT Tonträgern und Büchern!

Gesellige Tänze
für jedes Alter
Volkstänze

Kindertänze
Seniorentänze
Folkloretänze

tan

VERLAG REINHOLD FRANK

tanzverlag@tanzfamilie.de
www.tanz-koegler.com

Böblinger Straße 457
70569 Stuttgart

Tel. 0711 681917
Fax 0711 6875154